

STEIL

Magazin der HochschülerInnenschaft der Wirtschaftsuniversität

Risk & Crime — Die Zukunftsabteilungen von Deloitte im Interview. — Seite 18
Who is Who? — Die vier nervigsten Gruppenarbeitstypen des Studiums — Seite 28

Der Student als Ware

Über die Sponsorengelder der WU — Seite 14

37. Ausgabe / April '16



Raiffeisen
Meine Bank



Das erste Studentenkonto mit Ziege.

Jetzt Gratis-Studentenkonto eröffnen und gemeinsam mit der Caritas einer bedürftigen Familie in Afrika eine Ziege schenken. Für ein eigenes Einkommen und eine sichere Zukunft. Das macht Sinn. www.raiffeisenbank.at/studentenkonto

Caritas
&Du



WILLKOMMEN IM TEAM

Abwechslungsreiche Aufgaben, viel Verantwortung, flache Hierarchien – P&C ist ein hochattraktiver Arbeitgeber in einer dynamischen Branche. Ganz gleich wo Sie sich gerade in Ihrem Studium befinden, der Einstieg bei P&C bietet auf allen Ebenen eine Vielfalt an Entwicklungsmöglichkeiten und Karriereperspektiven.

WÄHREND DES STUDIUMS

Ab dem dritten Semester bieten wir Ihnen die Möglichkeit Praktika in unterschiedlichen Unternehmensbereichen zu absolvieren. Ihr Praktikum kann Ihnen eine Zukunftsperspektive aufzeigen und bereitet Sie optimal auf Ihren weiteren Berufsweg vor.

BACHELORABSOLVENTEN

Mit unserem Junior Trainee Programm ermöglichen wir Ihnen eine individuelle Karriere parallel zu Ihrem Masterstudium. Nach erfolgreichem Abschluss machen Sie Ihren Berufseinstieg als Abteilungsleiter (m/w) oder Merchandise Controller (m/w) und legen den Grundstein für Ihre weitere Karriere.

MASTERABSOLVENTEN

Unser Traineeprogramm mit den Schwerpunkten Einkauf oder Verkauf bereitet Sie in 18 Monaten für die Führungsposition als Retail Buyer (m/w) oder Store Manager (m/w) vor. Parallel erhalten Sie persönliches Mentoring und absolvieren ein breit gefächertes Aus- und Weiterbildungsangebot.

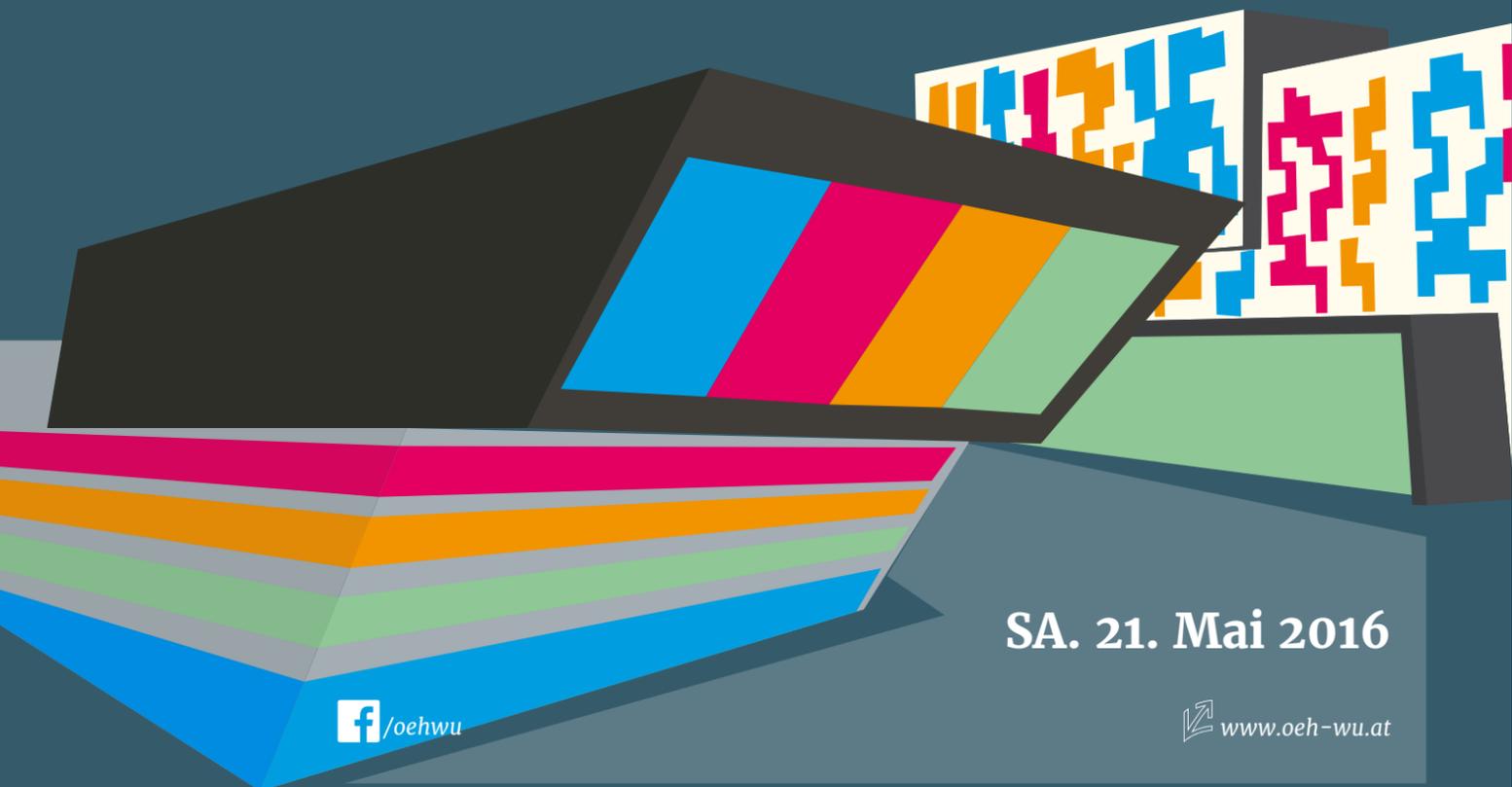
Weitere Informationen unter peek-cloppenburg.at/karriere

facebook.com/Peek.Cloppenburg.Karriere.Oesterreich 
youtube.com/user/PuCKarriereAT 
karriereblog.peek-cloppenburg.at 

Peek&Cloppenburg



WU Campus Fest



SA. 21. Mai 2016



www.oeh-wu.at

STEILE STIEGE

Ihr habt den Master in der Tasche

– wo geht jetzt die Reise hin?

”
Die Reise ins Unbekannte hat
begonnen und wird hoffent-
lich nie enden.

KORBINIAN DENNERLEIN (28)
SIMC Absolvent

”
Die Reise startet mit einem
Sprung ins kalte Wasser.

ALEXANDER ZUBER (26)
SIMC Absolvent



Denise Supper und Ramin Khorchidi

362,785

362,785 Millionen Euro stehen der WU in der Leistungsvereinbarungsperiode 2016 bis 2018 zur Verfügung.

Fastenende? Nicht für die WU



WERNER NEUWIRTH
AktionsGemeinschaft WU
Studienvertreter BaWiSo
Vorsitzender ÖH WU

Die Leistungsvereinbarungen hinterlassen ihre ersten Spuren, die WU ist auf Sparkurs. Die staatliche Finanzierung reiche nicht mehr aus, um den Regelbetrieb aufrecht zu erhalten. Es wird laut darüber nachgedacht, Zusatzangebote zu kürzen und neue geplante Projekte sind gestrichen. Wir können froh sein, dass sich das Gründungszentrum noch ausgegangen ist, so lautet die Devise.

”
Die WU darf sich dessen nicht selbst berauben, in der Lehre zu sparen, wäre ein entscheidender Fehler.

Wir setzen uns dafür ein, dass nicht am falschen Fleck gespart wird. Durch Sparen am falschen Ort gibt es viel zu verlieren.

Die WU fastet auch nach Ostern, wir sorgen für die richtige Diät!

Was uns als WU ausmacht, ist die Breite: Wir beginnen unser Studium mit einer gemeinsamen Basis und vertiefen uns im Laufe der Zeit in die verschiedensten Spezialisierungen. Die Zusatzangebote stellen dabei eine wichtige Individualisierungsmöglichkeit für unser Studium dar. Diese Möglichkeiten grenzen uns von anderen Unis und Hochschulen ab.

Ein Kürzen der Zusatzangebote raubt uns genau diese USP. Die WU darf sich dessen nicht selbst berauben. In der Lehre zu sparen, wäre ein entscheidender Fehler.

Gibt es einen Weg aus der Sparfalle der WU? Ja, Drittmittel. Die Pros und Contras findest du ab S. 14.



Hast du schon gewusst, dass ...

... das Zentrum für Berufsplanung (ZBP) jeden Montag einen kostenlosen CV Check anbietet? Hier kannst du mit der Hilfe von HR-Experten deinen Lebenslauf perfektionieren. Nähere Infos findest du unter zbp.at.

...die Vorbereitungen fürs ÖH WU Campusfest schon am Laufen sind? Das Fest findet am 21. Mai 2016 am Campusgelände statt. Ein Besuch lohnt sich!

...du das Mensa M jederzeit bei uns im Beratungszentrum beantragen kannst? Das Mensa M ist eine Gutschrift in der Höhe von 0,80 € auf die Mensa-Menüs. Weiter Informationen zu den Bestimmungskriterien erfährst du im ÖH WU Beratungszentrum.

...es Zusatzpunkte für die LV-Prüfung ›Marketing‹ gibt? Einerseits gibt es Bonuspunkte durch Clicker-Fragen, andererseits kann man an einer Marketing-Studie teilnehmen.



Aufnahmegebühr für BAWiSo-Studium

Im Oktober 2012 wurde ein österreichweites Aufnahmeverfahren für das Bachelorstudium ›Wirtschafts- und Sozialwissenschaften‹ eingeführt, das im April 2013 das erste Mal an der WU stattfand.

Das Verfahren an der WU besteht aus einer Online-Voranmeldung, dem Hochladen eines Motivationsschreibens und – bei Bedarf – der Absolvierung eines Aufnahmetests. Der Test wird nur dann abgehalten, wenn sich 3.674 Studieninteressierte voranmelden.

Für das Bachelorstudium stehen 3.674 Plätze zur Verfügung. In den letzten Jahren waren die Voranmeldungen immer so hoch, dass der Aufnahmetest stattfand. Zur Prüfung erschien dann jedoch nur ein geringer Prozentsatz der vorangemeldeten Studieninteressenten. Zwischen 150.000 und 200.000 Euro kostet die Durchführung des Aufnahmeverfahrens an der Universität. Darin enthalten sind die Mietgebühr für den Prüfungsort, die Vorbereitungsarbeiten, Personalkosten, etc.

Aufgrund der hohen Diskrepanz zwischen Vorangemeldeten und jenen, die zur Aufnahmeprüfung tatsächlich erscheinen, sind die Kosten oft ungerechtfertigt. Daher hat man sich auf UNIKO-Ebene (Universitätskonferenz) geeinigt, dass ab sofort jeder, der sich zum Studium BaWiSo anmeldet, eine Aufnahmegebühr zahlen muss. Die Gebühr beläuft sich auf 50 Euro und ist bei der Voranmeldung zu entrichten.

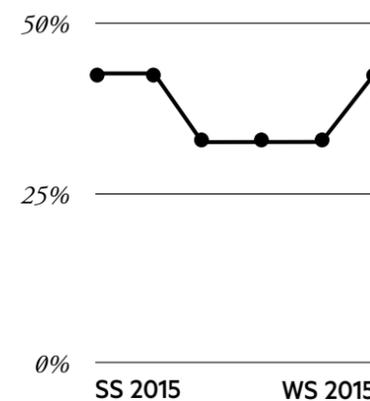
Das Rektorat auf der WU hat aber beschlossen, den Betrag allen aufgenommenen Studierenden zu refundieren. Man erhält die Prüfungsgebühr in Form einer WU-Tasche, eines Taschenrechner-Gutscheins und eines Facultas-Gutscheins zurück.



SELMA GWOZDZ
AktionsGemeinschaft WU
Stv. Vorsitzende ÖH WU



Durchfallsquoten AMC 3

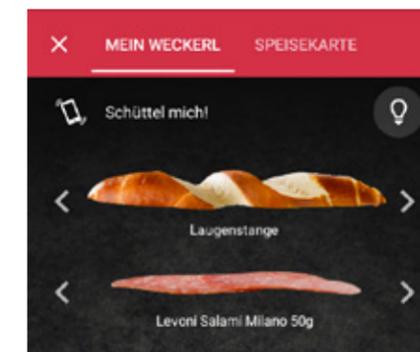


Die Bibliothek im Umschwung

Die Bibliothek hat sich im letzten Semester etwas verändert: Das Library Café hat seinen Standort im vierten Stock aufgegeben, stattdessen findet man dort jetzt eine Sitz-Area in der man eine Pause einlegen oder eine der vielen nationalen und internationalen Zeitungen und zahlreiche Magazine lesen kann, die es dort auszuborgen gibt. Außerdem ist die Lehrmaterialiensammlung vom zweiten in den dritten Stock umgezogen. Durch die Umgestaltung konnten 100 zusätzliche Lernplätze geschaffen werden.

›Snack Away‹ – die neue Spar-App

In Kooperation mit der SBWL ›Handel und Marketing‹ hat der Campus-Spar eine Umfrage gestartet. Nun wurden die Wünsche von WU-Studierenden und Mitarbeitern umgesetzt: Eine Backstation eingerichtet, Regale umgestellt und Expresskassen, an denen der Bezahlvorgang per Bankkarte selbst durchgeführt werden kann, aufgestellt. Cooles neues Special: Mit der ›Spar Snack Away‹-App für Android und iOS kann man sich individuelle Jausensackerl zusammenstellen und zu einer gewählten Zeit im Store abholen.



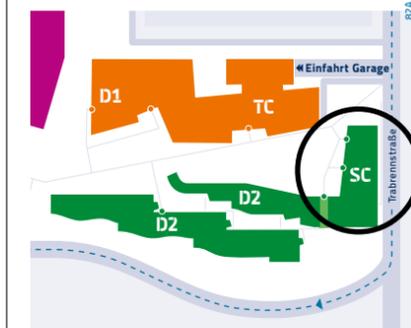
Bücherbörse

Öffnungszeiten:
Montag bis Freitag
10–13:50 Uhr

Mittwoch
10 – 13:50 Uhr, 14–17:50Uhr

Standort:
Teaching Center
3. Stock, Raum 22

Hier sind wir



Öffnungszeiten Beratungszentrum

Montag, Dienstag & Donnerstag:
9–16 Uhr

Mittwoch:
9–18 Uhr

Freitag:
9–14 Uhr

beratung@oeh-wu.at
+43 (1) 31336 5400

Termine & Fristen

6.4.
Master Day
LC

7.4. – 10.4.
Skitrip nach Zell am See

16.4.
EBN Trip nach
Mauthausen

30.4.
Ende der Nachfrist

9.5.
Nachhaltigkeitstag
LC

11.5.
ÖH WU Sozialtag
TC

Informieren, beraten, helfen

Referat für Sozial- und Rechtsberatung



Wer sind wir?

Referent Florian Schweighofer und seine treuen Helfer Andreas Sina, Bettina Pfeiffer, Elena Haider, Eugenio Gualtieri, Jennifer Saßmann, Julia Kefer, Lisa Morawietz, Maximilian Kießler, Maximilian Macho, Oliver Sonnleitner und Sophie Brunner.

Was tun wir?

Wir beraten die Studierenden bei allen Fragen, die neben dem Studium im Zusammenhang mit Beihilfen, Stipendien, Versicherungen etc. aufkommen, und bieten auch rechtliche Unterstützung bei Verfahren vor den Behörden an, wenn es zu ungerechtfertigten Abweisungen von Anträgen kommen sollte.

Zusätzlich sind wir die Köpfe hinter Veranstaltungen, wie dem Sozialtag mit Blutspende-Aktion oder größeren Projekten, wie z.B. der Sozialaktion, bei der wir finanzschwachen Kolleginnen und Kollegen mit einer Einmalzahlung unter die Arme greifen.

Für wen tun wir das?

Primär für alle Studierenden der WU. Dank unserer super Beiträge auf der Homepage verirren sich jedoch auch viele von anderen Unis und FH's zu uns, denen wir natürlich auch gern aushelfen. Zumindest meistens. ;)

Wo sind wir?

Mittwochs, von 16 – 18 Uhr, sind wir für Beratungen auf der ÖH und ansonsten jederzeit per Mail unter soziales@oeh-wu.at erreichbar.

i Willst du bei uns mitarbeiten?

Wir suchen Problemlöser und Rechtsbegabte, motivierte Studierende, die anderen gerne helfen und eigene Projekte verwirklichen wollen. Wenn du dir Kenntnisse in verschiedensten Rechtsgebieten aneignen oder dich einfach für deine Mitstudierenden einsetzen willst, bist du bei uns genau richtig.



superbob LTE



5000 mb
1000 min
1000 sms
jetzt neu mit LTE

mehr unter www.bob.at oder 0800 680 680



Impressum

Medieninhaber, Herausgeber, Verleger: Hochschülerinnen und Hochschülerschaft an der Wirtschaftsuniversität Wien, Welthandelsplatz 1, Gebäude SC, 1020 Wien (Werner Neuwirth, ÖH WU Vorsitzender)
Konzeption und Umsetzung: Marble House GmbH **Cover & Layout:** Héctor Hey und Clara Berlinski **Chefredakteurin:** Denise Supper, chefredaktion@oeh-wu.at **Redaktion:** Anna Hahn, Teresa Hübel, Ramin Khorchidi, Randolf Wiesmayr, Lisa-Maria Lukasser, Nicole Schmid, Maximilian Costa, Tamara Shurmelova, Melanie Klug, Alina Lindermuth, Anna Gugereil, Manuel Gahn, Selma Gwozd, Bastian Geßlein, Lukas Fanning **Kontakt:** steil@oeh-wu.at, +43 1 31336 4295, www.oeh-wu.at **Anzeigen:** Bastian Geßlein bastian.gesslein@oeh-wu.at **Mediadaten und Tarife:** www.oeh-wu.at **Druck:** Niederösterreichisches Pressehaus Druck- und Verlagsgesellschaft m.b.H., St. Pölten **Erscheinungsweise:** monatlich, **Auflage:** 25.000, **§1 Abs. 4 Gleichbehandlungsgesetz:** »Bei allen personenbezogenen Bezeichnungen [...] gilt die gewählte Form für beide Geschlechter.« Namentlich gekennzeichnete Artikel müssen nicht mit der Meinung der Redaktion übereinstimmen. **Änderung der Zustelladresse:** Eine geänderte Zustelladresse ist in der Studienabteilung der Wirtschaftsuniversität Wien bekanntzugeben – das STEIL wird jeweils an die gemeldete Studierendenadresse versandt. Fragen, Anregungen, Wünsche und Beschwerden bitte an steil@oeh-wu.at. **Wenn du mitarbeiten möchtest, sende eine E-Mail an mitarbeit@oeh-wu.at.**

Die schwerste Entscheidung im Mai: Tequila Sunrise oder Long Island Ice Tea?

Mit steigenden Temperaturen und andauernden Prüfungsphasen nimmt auch der Wunsch nach kühlen (alkoholhaltigen) Erfrischungsgetränken zu. Und eine Lernpause wär auch nicht so schlecht. Deine ÖH WU versteht dich: Ab Mai gib's wieder täglich kühle Drinks am Cocktailstand.

Happy Sound, nette Leute, eine Beach-Bar im Bambus-Look und in jeder Hand ein fruchtiger Cocktail – da fehlt eigentlich nur noch das Meer, um sich am WU-Campus wie im Sommerurlaub zu fühlen. So vergeht die Zeit vor den Semesterferien fast wie von selbst.

Der ÖH WU Cocktailstand hat seit Jahren Tradition: Jeden Frühling trifft sich die halbe WU nach der Prüfung oder Vorlesung noch schnell auf ein paar günstige Cocktails (und ja, es gibt auch alkoholfreie). So lernt man seine Studienkollegen von einer ganz neuen Seite kennen: Denn nach ein paar Drinks wird der wortkarge Typ aus der Arbeitsgruppe plötzlich richtig gut gelaunt. Und spätestens nach dem dritten Pitcher seid ihr richtig dicke Freunde.

Am neuen Campus wollte uns die WU den Cocktailstand verbieten, doch das lassen wir uns natürlich nicht gefallen. Nach harten Verhandlungen dürfen wir den legendären Cocktailstand im Mai

von Montag bis Freitag wieder eröffnen. Das hat für mich zur Konsequenz, dass ich im Frühling die meiste Zeit entweder vor oder hinter der Bar verbringe. Alle unsere Cocktails werden nämlich vor Ort frisch zubereitet – das heißt, es muss jede Menge frisches Obst geschnitten und zugleich müssen jeden Tag hunderte Drinks gemixt werden. Und nach der vielen Arbeit möchte man sich meistens mit ein paar Cocktails belohnen.

Mein Lieblingscocktail ist und bleibt übrigens der Long Island Ice Tea, da man hier gleich die doppelte Menge bekommt (den gibt es nämlich nur im Pitcher Format) und er einfach die beste Wirkung hat, um alle Sorgen und Probleme für einen Abend lang zu vergessen.

Ich freue mich schon, gemeinsam mit euch das große Angebot an Cocktails durchzukosten und auf viele erfolgreiche Prüfungen anzustoßen!



LUKAS FANNINGER
AktionsGemeinschaft WU
Studienvertreter BaWiSo
Stv. Vorsitzender ÖH WU

i Wann? 2.-25. Mai, Montag bis Freitag von 16.00 – 21.00 Uhr
Wo? Vor der ÖH WU



BUSINESS HEALTH LIFE SCIENCES

INFO DAY

26. April, 16 - 19 Uhr
www.fh-krems.ac.at/infoday

Kremsgenial.

Die Masterstudiengänge der IMC FH Krems.

Internationaler Fokus, in 40% der Studiengänge englische Unterrichtssprache, Exzellenz in Lehre und Forschung, hervorragende nationale und internationale Karrieremöglichkeiten.



10 Unternehmen
17 SpeakerInnen
119 Studierende
& du

win² Konferenz 2016 | 03. - 05. Juni 2016

Bewirb dich bis zum 24. April

Die win² Konferenz 2016 widmet sich ganz dem Thema "Facing the European Challenge". Diskutiere über die Zukunft Europas, lerne spannende Persönlichkeiten kennen und erarbeite mit spannenden Unternehmen und Institutionen Lösungen für aktuelle und zukünftige Herausforderungen. Das alles kannst du vom 03. - 05. Juni 2016 im Schloss Esterházy in Eisenstadt erleben. Are you ready for your next challenge?

www.winquadrat.at

Der Student als Ware

Über die Sponsorengelder der WU



Die WU braucht Geld, offeriert Stiftungslehrstühle und lässt sich Institute und Räume sponsern. Doch wie viel Werbung trägt ein Campus, darf eine Universität seine Studierenden als Werbekunden verkaufen und nehmen Unternehmen nicht doch Einfluss die Lehre?

Pamela Forster und Lin Jung rennen über den Campus, als würde die wichtigste Prüfung ihres Studiums in einer Minute beginnen. Vor dem Teaching Center macht Lin plötzlich ihren ersten Salto, landet und sprintet weiter. Fast synchron startet Pamela einen Flickflack – nur wenige Zentimeter springt sie am Kameramann vorbei. Doch der Regisseur ist noch nicht zufrieden, gleich werden die beiden Freerunnerinnen noch einmal von vorne starten müssen. Der TV-Spot soll perfekt werden. Schließlich hat A1 viele Tausend Euro bezahlt, um am WU Campus drehen zu dürfen.

Wirtschaftsstudenten versprühen Innovation, Fortschritt und Lebensfreude zugleich. Genau das, was die Marketingexperten großer Unternehmen suchen. Obendrauf gibt es mit über 23.000 WU-Studierenden eine höchst attraktive Zielgruppe: kaufkräftig, markenaffin, die A-Schicht-Käufer von morgen. Die WU kennt den Wert ihrer Studierenden und weiß den neuen Campus optimal zu nutzen.

„**Allein durch Hörsaal-sponsoring macht sie inzwischen 1,4 Millionen Euro pro Jahr.**“

Allein durch Hörsaal-sponsoring macht sie inzwischen 1,4 Millionen Euro pro Jahr, 2012 waren es weniger als ein Drittel. Hinzu kommen 1,85 Millionen durch Spenden, Widmungen, Schenkungen, Förderungen und Stiftungsprofessuren. Die Einnahmen durch die Vermietung von Hörsälen, dem LC-Forum und Drehgenehmigungen sind da nicht miteinberechnet. Geld, das die WU dringend braucht, denn nach der letzten Leistungsvereinbarung im November sprach Rektorin Hanappi-Egger von »finanziell angespannten Zeiten«, die auf die WU zukämen. Sogenannte »Drittmittel« sind zur wichtigen Einnahmequelle geworden.

Das ausgefallene Design internationaler Stararchitekten und die vielen jungen



■ Sponsoring (vor allem Hörsaal-sponsoring) ■ Spenden, Widmungen, Schenkungen, Förderungen (inkl. Stiftungsprofessuren) ■ Summe Sponsoring & Spenden In Millionen Euro

Inzwischen stammen mit 597,5 Mio. Euro über 16 Prozent aller Einnahmen österreichischer Universitäten aus Drittmitteln, an der WU sind es mit nur 10 Prozent vergleichsweise wenig. Laut dem ›Forschungs- und Technologiebericht 2015‹ stiegen die Drittmittelerlöse österreichweit von 2007 auf 2013 um 47,1 Prozent. Jeder fünfte Uni-Beschäftigte ist inzwischen über Drittmittel angestellt. Wobei zu berücksichtigen ist, dass der größte Anteil an Drittmitteln aus öffentlichen Geldern wie dem Wissenschaftsfonds (FWF), der Forschungsförderungsgesellschaft (FFG), dem Bund sowie der EU und nur 155,4 Mio. Euro, also rund ein Viertel aller Drittmittel, von Unternehmen stammt.

”
Laut dem ›Forschungs- und Technologiebericht 2015‹ stiegen die Drittmittelerlöse österreichweit von 2007 auf 2013 um 47,1 Prozent.

Wenn man über Leistungsvereinbarungen in Milliardenhöhe spricht, klingen wenige hundert Millionen Euro beinahe unbedeutend und doch bekamen die WU-Studierenden bereits die ersten Konsequenzen zu spüren. Am neuen Campus wollte die WU plötzlich sämtliche Studentenevents, wie das Campus Fest, den Cocktailstand oder die alljährlichen Glühweinstände, verbieten. Denn ausgelassen feiernde Studierende stören das Highclass-Image dieses architektonischen Meisterwerks. Die ÖH WU musste die gesetzlich verankerten Rechte der Studierenden erst erstreiten. So konnte der WU Campus von den Studierenden zurückerobert werden.

Doch auch bei Raumbuchungen für Studierendenevents muss sich die ÖH WU noch immer Monate im Voraus anmelden und hat nur eine stark limitierte Auswahl an Buchungsmöglichkeiten. Das LC Forum, das Audimax oder die Videoräume sind sehr beliebt bei großen Unternehmen und bringen Miet-Einnahmen von bis zu 3.900 € pro Tag.

Da müssen die Studierenden auch mal zurückstecken. ÖH WU Vorsitzender Werner Neuwirth bezieht zum Thema Drittmittelfinanzierung klare Position: »Da die WU stark unterfinanziert ist, begrüßen wir das Bemühen um Drittmittel. Doch da wir Studierenden häufig die Zielgruppe von Sponsoren sind, müssen Drittmittel zu hundert Prozent in unsere Ausbildung investiert werden.« Leider fehlt es sowohl bei Ein- wie auch Ausgaben österreichischer Universitäten an Transparenz, denn in Österreich sind die Universitäten bisher nicht verpflichtet, die Vertragspartner ihrer Drittmittelprojekte offenzulegen. Die Zusammensetzung der Drittmittel wird lediglich in ihrer Wissensbilanz nach groben Kategorien erfasst.

”
ÖH WU Vorsitzender Werner Neuwirth bezieht zum Thema Drittmittelfinanzierung klare Position: »Da die WU stark unterfinanziert ist, begrüßen wir das Bemühen um Drittmittel. Doch da wir Studierenden häufig die Zielgruppe von Sponsoren sind, müssen Drittmittel zu hundert Prozent in unsere Ausbildung investiert werden.«

›Transparency International‹, eine weltweit agierende NGO, die sich gegen Korruptionsbekämpfung einsetzt, forderte zuletzt beim Forum Alpbach 2015 mehr Transparenz bei privaten Mitteln für Hochschulen. Eine Forderung, die seit dem Forschungsskandal 2013 immer häufiger zu hören ist. Damals deckte die ›Wiener Zeitung‹ in Zusammenarbeit mit dem deutschen Radiosender ›NDR Info‹ auf, dass österreichische Universitäten seit 2009 rund 8,8 Millionen Euro vom US-Verteidigungsministerium erhalten hatten, obwohl Forschungen zu militärischen Zwecken im neutralen Österreich eigentlich verboten sind. Da

es in den meistens Projekten um Quantenforschung der Physik ging, war die Wirtschaftsuniversität nicht involviert.

”
10 Millionen Dollar zahlte das Pentagon seit 2000 an deutsche Unis.

In Deutschland waren die Ausmaße noch wesentlich dramatischer. 10 Millionen Dollar zahlte das Pentagon seit 2000 an deutsche Unis. Die HU Berlin hortete 25 Millionen Euro an Drittmitteln, die sie in der Buchhaltung kreativ verschleierte. Das Geld stammte unter anderem aus einem Kooperationsvertrag mit der Deutschen Bank. Er sah ein vertraglich vereinbartes Mitspracherecht bei der Besetzung der Professuren vor, so hatte die Bank klaren Einfluss auf die Lehre an der Berliner Universität. Auch das Land Aserbaidschan erkaufte sich hier für 75 Tausend Euro eine Professur, die die umstrittene Geschichte des Landes positiv darstellen sollte. Aber auch im Rest Deutschlands nehmen Unternehmen immer mehr Einfluss. So zahlte der Energieversorger ›E.on‹ 40 Millionen Euro für ein Forschungsinstitut an der RWTH Aachen. Laut dem deutschen Stifterverband sponserten Unternehmen bereits im Jahr 2010 deutsche Universitäten mit 1,2 Milliarden Euro. Bedenkt man die starken Wachstumsraten der Drittmittel in den vergangenen Jahren, kann man inzwischen von fast der doppelten Summe ausgehen.

”
Laut dem deutschen Stifterverband sponserten Unternehmen bereits im Jahr 2010 deutsche Universitäten mit 1,2 Milliarden Euro.

Auch an der WU lernen wir im ›OMV Bibliothekszenentrum‹, zugleich wurde das ›Institut für Social Entrepreneurship, Sustainability and Performance Management‹ inklusive eines Stiftungslehrstuhls

vom Konzern finanziert. Über die Höhe der Gelder wird seit dem Start der Kooperation im Jahr 2013 geschwiegen. Bekannt ist, dass der Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger (HVB), die Stadt Wien und die VAMED AG um 1,5 Mio. Euro eine Stiftungsprofessur für Gesundheitsökonomie am Department für Sozioökonomie finanziert haben. Ziel ist, langfristig die Gesundheitsökonomie als wissenschaftliches Fach an der WU zu verankern. Die Trägerschaft des Lehrstuhls ›Entrepreneurship & Innovation‹ teilen sich seit sieben Jahren die Bank Austria Creditanstalt, die Berndorf AG, die Oesterreichische Nationalbank, die Wirtschaftskammer Wien sowie die Wirtschaftskammern Österreichs. Den Unternehmen und Organisationen geht es in diesem Fall primär um den Imagegewinn. Die WU wirbt auf ihrer Website ganz offen mit den Vorzügen eines solchen Stiftungslehrstuhls: »Die

Finanzierung eines Stiftungslehrstuhls, einer Stiftungsprofessur bietet eine Möglichkeit, die Vernetzung zwischen Unternehmen und Universität zu verstärken.« Bei einer Förderung bietet sie unter anderem die Umbenennung des geförderten Lehrstuhls, intensiven Kontakt zur ›scientific community‹, Vergabe von wissenschaftlichen Themenstellungen an Master- und Bachelorstudierende und Zugang zu Studierenden im Rahmen von Seminaren und Vorträgen. Die Unternehmen hätten so nicht nur einen Imagegewinn, sie könnten auch für Absolventen »in einem für sie besonders interessanten Fachbereich sorgen.«

Die Aufgabe der ÖH WU ist hier ganz klar, die Interessen der Studierenden zu wahren. Eine enge Zusammenarbeit mit Unternehmen ist als Wirtschaftsuniversität durchaus auch im Interesse der Studierenden, denn auf diese Weise werden Vorlesungen praxisnah. Auch Absol-

venten profitieren von den Jobangeboten, die sie vielleicht schon während ihrer letzten Seminare erhalten. Ein attraktiver Campus, der Innovation und Fortschritt präsentiert und mit dem sich Unternehmen in ihren Werbespots schmücken, trägt positiv zum guten, internationalen Ruf der Universität bei und schadet unserem Abschluss sicher nicht. Um das hohe Niveau der WU zu halten und weiter auszubauen, benötigt sie Drittmittel – wer versteht das besser als wir Wirtschaftsstudierende? Zugleich werden wir, die ÖH WU, dafür sorgen, dass der Campus in erster Linie den Studierenden dient, dass wir nicht zur Ware werden und kein Unternehmen Einfluss auf die Freiheit der Lehre nimmt. Wir werden der WU auch weiterhin ganz genau auf die Finger schauen und für ein maximales Maß an Transparenz sorgen. ×



Wir suchen dich!

Was ist die IW:

**eine Woche
eine Stadt
gratis Essen
gratis Wohnen
neue int. Freunde**

**Beste Vorbereitung fürs
Auslandssemester!**

International Week Vienna sucht Hosts, die von 17. – 25.05.2016 einen Gaststudenten aufnehmen!!!!

“International Week” : weltweites Netzwerk an Studentenvereinen die sich ein gemeinsames Ziel: gesetzt haben: den kulturellen, wirtschaftlichen und sozialen Austausch in den faszinierendsten Städten der Welt.

Jedes Jahr haben WU-Studenten deshalb die Möglichkeit im Zuge des Programms für eine Woche einen Studenten aus einem anderen Land zu hosten.

Mehr Infos per E-mail mit dem Betreff „ IW Host“ an vienna.iw@gmail.com oder auf unserer FB Seite ->

**Wir freuen uns auf viele motivierte Hosts,
Das IW Vienna- Team**





Svetlana Gandjova, Deloitte Forensic



Elvira Stöckler, Deloitte Enterprise Risk Services

Risk & Crime

Deloitte's Zukunftsabteilungen

Svetlana Gandjova deckt Wirtschaftskriminalität auf, Elvira Stöckler versucht Risiken in Unternehmen schon im Vorfeld entgegen zu wirken. Die beiden Daten-Spezialistinnen über ihre spannendsten Fälle, warum sich schon Start-ups Gedanken über Sicherheit machen sollten und wer in Zukunft ihr Team verstärken könnte.

STEIL: Ab dem WS 2016 bietet die WU die neue SBWL »Data Science« an – hätte das in Ihren Augen schon viel früher passieren müssen?

Svetlana Gandjova: Nein, das ist genau der richtige Zeitpunkt. Momentan werden Datenspezialisten sehr stark nachgefragt, vor fünf Jahren hätte man nicht gewusst, was man mit diesen Personen anfangen soll.

„
Momentan werden Datenspezialisten sehr stark nachgefragt, vor fünf Jahren hätte man nicht gewusst, was man mit diesen Personen anfangen soll.

Das heißt, die Schwerpunkte »Forensic« und »Enterprise Risk« sind wichtige Zukunftsbereiche bei Deloitte?

Elvira Stöckler: Ja, das denken wir schon.

Als Risk-Manager versuchen Sie Risiken in Unternehmen zu identifizieren und zu minimieren. Welchen Gefahren sind Unternehmen überhaupt ausgesetzt?

ES: Das hängt vor allem von den Unternehmensplänen und -zielen ab. Relevant ist ein Risiko dann für ein Unternehmen, wenn es die geplante Entwicklung beeinträchtigt und den Weg zum Ziel bremsen oder verhindern kann.

Wie können Sie diese Risiken verhindern?

ES: Wir unterstützen Unternehmen, ihre Risiken ganzheitlich zu betrachten. Aus den Abteilungen heraus sieht jeder Mitarbeiter ein Verkaufsrisiko, ein IT-Risiko oder zum Beispiel ein Kursänderungsrisiko. Aber oft sind Risiken miteinander vernetzt und wenn man versucht, das eine Risiko zu minimieren, erhöht man dadurch ein anderes. Wir helfen Unternehmen, ihr Risikomanagement in die bestehenden Prozesse optimal zu integrieren. Zudem implementieren oder verbessern wir Kontrollsysteme, um Risiken in Zukunft zu minimieren. Denn die meisten Risiken sind unternehmensspezifisch.

Kommen die meisten Unternehmen erst zu Ihnen wenn es bereits zu spät ist?

ES: Manchmal hilft es auch schon, wenn andere Unternehmen in den Schlagzeilen stehen, damit Unternehmen realisieren: Ja, das könnte uns auch passieren. Je früher Unternehmen zu uns kommen, desto besser für sie, denn Kontrollen im Vorfeld zu implementieren ist wesentlich kostengünstiger, als nachträglich den Schaden zu beheben – wie zum Beispiel beim VW-Skandal.

Kennen Unternehmen denn ihre eigenen Risiken überhaupt?

SG: Nur bedingt. Wenn ein Risiko als solches identifiziert wird, dann ist schon die Hälfte der Strecke geschafft. Deswegen ist es so wichtig, frühzeitig Risikoanalysen zu erstellen. Aufgrund der Marktentwicklung, der Situation und der Personen im Unternehmen müssen Risiken jährlich neu evaluiert werden. Wir begleiten Unternehmen in diesem Prozess, aber das Interesse muss vom

Management kommen. Wir können nur Bewusstsein schaffen.

Von wo gehen die größten Risiken aus? Praktikanten, die Kundendaten mitgehen lassen?

SG: Nein, das ist ein Klischee. In den meisten Fällen waren immer langjährige Mitarbeiter in höheren Positionen beteiligt oder das Unternehmen wurde von außen angegriffen. Mit Mitteln wie »Phishing-Mails« versuchen sich Betrüger immer wieder Zugang zu internen Daten zu verschaffen. Oft recherchieren sie im Vorfeld ganz detailliert zu Prozessen und Strukturen im Unternehmen: Wer ist wofür zuständig, wie läuft die Kommunikation ab und wie formell oder informell wird kommuniziert? Dann kommt ein E-Mail vom Geschäftsführer an den Controlling-Mitarbeiter: »Ich bin auf Dienstreise und brauche dringend Geld, bitte 20.000 Euro auf dieses Konto überweisen.« Und wenn es keine zusätzlichen Kontrollen gibt, dann führt der Mitarbeiter eine Überweisung durch. Ich hatte den Fall, da wurde tatsächlich Geld ins Ausland überwiesen.

Wir reden hier immer von großen Unternehmen. Ab wann sollte sich ein Start-up Gedanken über Risikomanagement machen?

SG: Vor allem technische Start-ups sollten sich von Anfang an Gedanken machen: Wo ist meine Idee, mein Skript oder mein Produkt abgespeichert und wie sicher ist dieser Speicherplatz?

”
Vor allem technische Start-ups sollten sich von Anfang an Gedanken machen: Wo ist meine Idee, mein Skript oder mein Produkt abgespeichert und wie sicher ist dieser Speicherplatz?

ES: Ein weiteres Problem liegt im Wachstum: Wenn Start-ups Erfolg haben und rasant wachsen, dann fehlt meistens die Zeit, um sich über Risiken Gedanken zu machen.

Wie wichtig ist eine technische Ausbildung in Ihrem Bereich?

ES: Unsere Abteilung besteht aus Absolventen der TU, technischer Fachhochschulen und der WU. Ich selbst habe Wirtschaftspädagogik studiert – es geht also auch ohne einschlägige technische Ausbildung. Doch eine Affinität zur IT ist Grundvoraussetzung. Einsteiger bekommen eine fundierte Ausbildung, dürfen in jeden Bereich unserer Abteilung hineinschnuppern und sich dann je nach Talent und Fähigkeiten spezialisieren. Das reicht von IT-lern, die ›Penetration Testings‹ durchführen und versuchen in ein Unternehmensnetzwerk einzudringen, bis hin zu Mitarbeitern, die sich mit der Datenanalyse, dem Datenschutz und dem Thema Compliance befassen.

Ist das in der Forensic ähnlich?

SG: Ja, auch bei uns sind im technischen

Bereich gute Programmier- und Skriptkenntnisse gefragt. Neben Absolventen der Computerforensik, bevorzugen wir Bewerber mit einem Abschluss in Wirtschaftsinformatik oder Wirtschaft. Ein fundiertes Accounting-Wissen ist ganz wichtig, da es sich bei uns häufig um die Bewertung von finanziellen Schäden handelt bzw. die Analyse wie der Betrug in der Buchhaltung verschleiert wurde.

Welche Soft-Skills sollte ein Absolvent mitbringen?

SG: Man muss gut zuhören und auch mit unangenehmen Situationen umgehen können. Ein forensisches Interview ist meistens mit sehr vielen Emotionen verbunden. Wenn jemand ein Geständnis über einen Betrug macht, kann er in Tränen ausbrechen oder einen Schreianfall bekommen. Das passiert zwar nicht täglich, ist aber ein untrennbarer Teil unserer Arbeit. Wir arbeiten mit Menschen – das ist das Spannende, aber auch das Herausfordernde.

Das klingt alles sehr spannend. Doch was macht ein Forensiker überhaupt bei Deloitte?

SG: Wir beschäftigen uns mit Wirtschaftskriminalität – mit Untreue, Korruption oder Betrug – in den USA spricht man von ›White-Collar Crimes‹. Wir erheben den Sachverhalt, analysieren ihn und werten den entstandenen Schaden.

Wie schaut so eine Ermittlung aus?

SG: Wir sammeln E-Mails aus den Exchange-Datenbanken, Daten von Handys,

Tablets, USB-Sticks, Karten von Kameras, bereiten diese auf und suchen dann mittels Stichwörter, die mit dem Sachverhalt zu tun haben, um Beweise zu finden, die gerichtlich verwertbar sind. Am Ende der Ermittlung übergeben wir dem Unternehmen einen Abschlussbericht, um rechtliche Schritte einzuleiten. Wir bereiten unsere Auftraggeber aber auch ganz gezielt auf verschiedene Situationen vor. Wie verhält man sich im Falle einer Hausdurchsuchung? Wir erstellen einen Plan mit Verhaltensregeln und Ansprechpartnern, schulen die Mitarbeiter und testen dann den Ernstfall.

Was waren Ihre spannendsten Projekte?

SG: Die meisten davon konnten Sie in der Zeitung lesen. Wir bearbeiten eine sehr breite Palette von Diebstahl geistigen Eigentums, wo ein ›Sourcecode‹ gestohlen und ein Schaden von Millionen oder sogar Milliarden entstanden ist, bis hin zu Fällen wo eine kleine Buchhalterin in einem Unternehmen alles tun durfte und über Jahre Geld abgezweigt hat. Oder große Korruptionsthemen: Wer hat wo Geld abgezweigt, um Auftraggeber zu bestechen?

Der Deloitte Forensic-Bereich kommt aus den USA – haben Ihre Mitarbeiter auch die Möglichkeit im Ausland zu arbeiten?

SG: Ja, unsere Mitarbeiter sind immer wieder auch in internationale Projekte in Deutschland, der Schweiz aber auch den USA involviert. Zudem nutzen wir sehr intensiv die Schulungen der Deloitte University in Dallas und Brüssel. ✕

i **Mag. Svetlana Gandjova (37)** studierte Handelswissenschaften an der WU und ist als Partner bei Deloitte Forensic für die Bereiche ›Fraud and Corruption Investigations‹ und ›Business Intelligence Services (BIS)‹ verantwortlich.

Mag. Elvira Stöckler (34) studierte Wirtschaftspädagogik an der WU und ist als Manager bei Deloitte im Bereich ›Enterprise Risk Services‹ tätig.



Svetlana Gandjova und Elvira Stöckler im STEIL-Interview.

Chance oder Risiko?

Steuern Sie Unternehmen in eine erfolgreiche Zukunft.

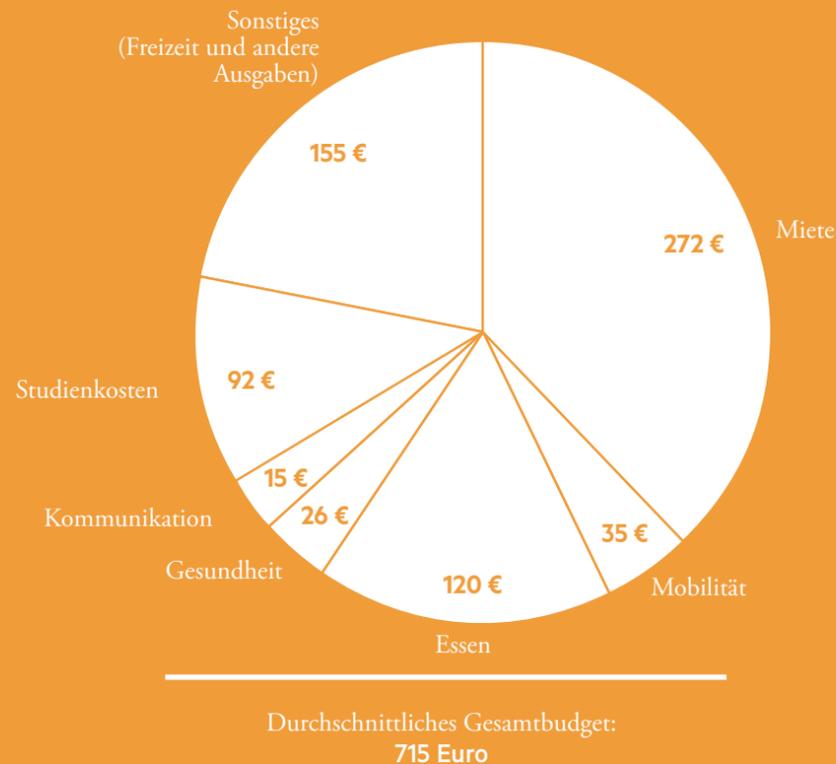
Integriertes Risikomanagement
 Berufsbegleitendes Masterstudium



UNIVERSITY OF APPLIED SCIENCES



In Kooperation mit dem Institut für Interne Revision Österreich



Studentenbudget

Portugal

2015 lagen die durchschnittlichen Ausgaben der Studierenden bei 742 Euro pro Monat (im Vergleich: 2011 standen dem österreichischen Durchschnittsstudenten 1.004 Euro zur Verfügung). Für eine Einzimmerwohnung zahlen Studenten 330-450 Euro. Im Studentenheim kostet ein Zimmer 165-230 Euro pro Monat. In der Mensa zahlt man 2,50 Euro pro Menü und im Restaurant muss man ungefähr 15 Euro ausgeben. Für Freizeit, Bekleidung und sonstige Aktivitäten plant der portugiesische Studierende circa 155 Euro pro Monat ein. Die Studiengebühren variieren zwischen 950 und 1.250 Euro pro Jahr für Bachelor- und Master-Programme und zwischen 2.500 und 3.000 Euro für PhD-Studiengänge. Viele verschiedene Stipendien unterstützen Studierende (auch Drittstaatler).

WU

Zahl der Uni-Absolventen wieder stabil

Im Studienjahr 2013/2014 hat sich die Zahl der Uni-Absolventen nach einem starken Rückgang wieder stabilisiert. Grund für den starken Abfall waren die zuvor ausgelaufenen Studienpläne, die zu raschen Abschlüssen motiviert haben dürften. Im Jahr 2012/13 erreichte man mit 37.300 Studienabschlüssen den Höhepunkt. Im Jahr darauf ist die Zahl auf 34.300 Studienabschlüsse gesunken. 2014/15 haben 34.000 Studierende ihr Studium abgeschlossen.

Europa

Eine Universität geht wandern

Den Wunsch eines individuellen Studiums – den erfüllt etwa die Wanderuni in Deutschland. Junge Menschen schließen sich ein Semester lang zu ihrem eigens ausgearbeitetem Studiengang zusammen und durchqueren Deutschland. In den vergangenen Monaten war es eine Gruppe von sechs Studierenden, deren Studienplan Workshops in Sachen ›Permakultur‹, ›Heilkräuter‹ und ›Gewaltfreie Kommunikation‹ sowie ›Handwerkliche Tätigkeiten‹ beinhaltet.

Welt

Studentenunruhen in Afrika

Auseinandersetzungen zwischen weißen und schwarzen Studierenden führen vermehrt zu Unruhen. In Pretoria kam es zu Aufständen, weil afroamerikanische Studenten die Abschaffung von Afrikaans – der Amtssprache während der Apartheid – fordern. In Kapstadt wird gegen die Bevorzugung weißer Studenten bei der Vergabe von Wohnheimen protestiert und in Südafrika gegen einen neu gewählten Studentenausschuss. Präsident Jacob Zuma beschreibt die jüngsten Ausschreitungen als ›unerklärlich‹.

WUtbürger

Sag uns, was dich aufregt! Wo gibt es Probleme im Studium? Hast du Schwierigkeiten mit Professoren? Wo brauchst du Unterstützung? Schreib uns mit jedem Anliegen an wuheck@oeh-wu.at.

Die WUtBürgerin:

»Liebes ÖH Team, gestern habe ich mir meinen neuen LV-Plan für dieses Semester ausgedruckt und musste feststellen, dass sich die Kurszeiten einiger meiner ›Change Management‹-SBWL-Kurse verschoben haben. Die Änderung kann erst während der letzten Tage erfolgt sein, da ich vor kurzem noch keine Überschneidungen mit anderen PIs hatte – ich hätte sonst andere Kurse gewählt! Ich habe mir große Mühe gegeben, meine Kurse aufeinander abzustimmen, was angesichts der großen Anzahl an PIs eine wirkliche Herausforderung darstellte. Jetzt scheint es so, als wäre das alles umsonst gewesen. Außerdem wurde ich über die Änderungen nicht informiert. Ist solch ein Vorgehen zulässig? Wie soll man sein Semester planen, wenn man nicht mal bei den ausgeschriebenen Terminen sicher sein kann? Ich hoffe, ihr könnt mir helfen! Liebe Grüße
Katherina Vogel«

Deine ÖH WU:

Liebe Katherina, ich verstehe deinen Ärger sehr gut. Eine solch radikale Änderung der Kurszeiten sollte nicht passieren – kommt auch sehr selten vor – ist jedoch leider nicht auszuschließen. Der Grund, weshalb es dazu kam, ist, dass es dieses Semester eine unerwartet hohe Nachfrage an den Kursen 2 und 3 gab, mit der das Institut nicht gerechnet hatte. Um allen Studierenden trotzdem eine Teilnahme zu ermöglichen, mussten größere Räume gefunden werden. Diese waren leider nicht zu den ursprünglichen Zeiten frei und

haben sich daher geändert. Durch ein Gespräch mit dem Institut konnten wir jedoch eine Lösung für dich und deine SBWL-Kollegen finden: Es ist nun möglich – sofern dir wegen der Verschiebung mehr als 20 Prozent der Anwesenheit fehlt – eine Kompensationsarbeit oder ähnliches zu leisten. Das ist allerdings mit eurem individuellen Professor abzuklären. Ich hoffe, diese Lösung hilft euch und ihr könnt euer Semester wie geplant erfolgreich absolvieren.

Der WUtBürger:

»Liebe ÖH, ich habe bereits im letzten Semester die LV ›Grundlagen Wissenschaftlichen Arbeitens‹ besucht und werde dieses Semester meine Bachelorarbeit schreiben. In meiner GWA-Vorlesung wurde der Fokus auf einen Zitierstil gelegt, von dem ich angenommen habe, dass er an der WU einheitlich verwendet wird. Am Institut, an dem ich meine Bachelorarbeit nun schreiben werde, wird jedoch eine ganz andere Zitierweise verwendet. Für mich ist es jetzt sehr schwierig, mich auf den neuen Zitierstil einzustellen. Deswegen wollte ich mich erkundigen, ob ich mich zu 100 Prozent an die Richtlinien des Instituts halten muss, oder ob ich so zitieren darf, wie ich es gewohnt war, und eigentlich auch fortführen möchte? Liebe Grüße
Johannes«

Deine ÖH WU:

Lieber Johannes, am besten sollte man sich bereits möglichst früh überlegen, an welchem Institut bzw. in welchem

Fachbereich man seine Bachelorarbeit schreiben möchte und die GWA-Vorlesung idealerweise auch dort besuchen. So lernt man, was das Institut verlangt, und wie zitiert werden soll. Auch wenn du GWA bei Professoren eines anderen Instituts absolviert hast, sind die Vorgaben jenes Instituts maßgebend, an dem du deine Bachelorarbeit schreibst. Ich würde dir daher raten, die vorgeschriebenen Zitierrichtlinien genau anzusehen und auch das verlangte Format einzuhalten. Die Guidelines dazu findest du in der Regel online auf der Seite des Instituts. Die Betreuer helfen dir auch immer gerne weiter und erklären dir den verlangten Zitierstil. Durch die Vereinheitlichung der GWA-Vorlesungen dieses Semesters (von vormals LVs getrennt nach BWL, VWL, etc.) ist auch eine Zentralisierung der Zitierstile zu erwarten und wir hoffen, dass alle regelmäßig genutzten Stile demnächst gelehrt werden.



MANUEL GAHN
Referent für
Bildungspolitik

1 WUtbürger – ein Service für dich
Schau regelmäßig auf unsere Facebook-Seite [facebook.com/oehwu](https://www.facebook.com/oehwu) und erfahre, was bei uns passiert und wie wir uns täglich für dich einsetzen.

Hier berichten jeden Monat ein Outgoing- und ein Incoming-Erlebnisse im fremden Land, die Unterschiede zur WU und warum du

Studierender der WU über ihre verrückten ausgerechnet in dieser Stadt ein Auslandssemester machen solltest.



Göteborg

Alexandra Stummer

Universität Göteborg
Göteborg, Schweden

Wie beginnt ein typischer Studententag in Göteborg?

Oftmals beginnt der Tag mit einem Lös-kaffee am Weg zur Uni oder zur Bibliothek.

Was ist steil, was ist mühsam?

Steil ist das Verhältnis zwischen Lehrenden und Studierenden. Im Gegensatz zu Österreich wird der Vortragende mit dem Vornamen angesprochen. Die Professoren agieren hier fast schon wie Mentoren und laden Studierende explizit in ihre Sprechstunden ein, um die letzten Unklarheiten des Stoffes zu beseitigen. Etwas mühsam ist es, dass es in den meisten Kaffeehäusern und Bars keine Kellner gibt. Es gibt sie nur in den etwas feineren Lokalen, wodurch man in einer Schlange an der Bar auf seine Bestellung warten muss.

Was ist anders als an der WU?

Da das Preisniveau der Mensa und in den Lokalen im Umkreis der Uni nicht gerade günstig ist, bringen die meisten Studenten ihr Mittagessen von zuhause mit. Dieses kann man dann in einer der zahlreichen Mikrowellen an der Uni aufwärmen.

Was macht ihr am Wochenende?

Die Wochenendplanung hängt sehr stark vom Wetter ab. An schönen Tagen bieten sich Ausflüge zu den Inseln vor Göteborg an, die man bequem mit der Fähre erreichen kann. Abends geht

es meist in einen der zahlreichen Clubs oder in ein Pub. Wochenendtrips nach Kopenhagen oder Stockholm stehen natürlich auch auf dem Programm und sind sogar recht kostengünstig.



Wie endet ein typischer Studententag in Göteborg?

Ein typischer Tag an der Uni endet mit einer gemeinsamen »Fika«, einer Kaffeejause am Nachmittag. Zum schwedischen Alltag gehört es einfach dazu, nach der Vorlesung noch gemeinsam einen Abstecker in ein Café zu machen, und sich dort eine der vielen ausgezeichneten Mehlspeisen zu gönnen. Ein typischer Mittwoch endet für Studenten der »Handelshögskolan« (Wirtschaftsfakultät) oftmals im »Handelspuben« – einer Bar, betrieben von der Studierendenvertretung der Fakultät. Dort finden Parties zu studentenfreundlichen Preisen statt, auf denen man viele schwedische und internationale Kollegen trifft.



Universität Göteborg

Die Hochschule gehört nicht nur zu den ältesten, sondern auch zu den größten Unis in Schweden. Im Gegensatz zur WU sind die verschiedenen Fakultäten nicht an einem zusammenhängenden Campus gelegen, sondern über die Innenstadt verteilt. In Rankings schneidet die Universität Göteborg gut ab und wird meist zu den 150 bis 200 besten Unis weltweit gezählt.

Einwohnerzahl: 533.000

Studierendenzahl: 25.000

Studiengebühren: ca. 5.000 € pro Semester

Website: gu.se

Bekannte Absolventen: Leif Östling, CEO von Scania; Njuguna Ndungu, Vorstandsvorsitzender der Central Bank of Kenya

i Du willst auch ein Semester im Ausland verbringen?

Beim Zentrum für Auslandsstudien (ZAS) bekommst du die richtige Beratung. Bewerbungsfrist für das SS2017: Europa 4.–13.5.2016



Maulida Kusumaningsari

Gadjah Mada Universität
Jogjakarta, Indonesien

Jogjakarta

Was ist an der WU anders als an deiner Heimatuni?

Die Gebäude an der WU sind moderner und besser ausgestattet, aber die Vorlesungsräume an meiner Uni finde ich komfortabler. Auch der Dresscode unterscheidet sich. Im Gegensatz zur WU ist es an meiner Uni üblich, im Business-Outfit zur Vorlesung zu kommen.



Warum hast du dich für Wien entschieden?

Ich habe mich vor allem aufgrund der WU für Wien entschieden. Der Ruf der Uni ist sehr gut, und auch die Akkreditierungen können sich sehen lassen. Ein weiterer Grund war die zentrale Lage Wiens, dass es zu den lebenswertesten Städten gehört und auch kulturell sehr interessant ist.

Was waren deine Erwartungen an Österreich?

Ich wollte neue Erfahrungen sammeln und mich weiterentwickeln. Außerdem

habe ich erwartet, dass ich viele neue Bekanntschaften aus der ganzen Welt schließe und von ihnen und ihrer Kultur lerne. Letztlich wurde es sogar noch besser, als ich es mir vorgestellt hatte!

Warum sollte ein Student der WU ein Auslandssemester an deiner Universität machen?

Der Campus der WU ist modern und befindet sich in einer tollen Stadt, keine Frage. Es ist aber nicht wirklich mit meiner Heimat-Uni in Jogjakarta vergleichbar, die auf ihre Art wunderschön ist. Die meisten Studierenden, die dort ihr Auslandssemester verbringen, verlieben sich schnell in Stadt und Land. Die Möglichkeit, an exotische Orte zu reisen, ist sehr reizvoll. In Indonesien gibt es nicht nur Strände und große Städte, sondern auch Berge, Vulkane, Seen, ruhige Dörfer und eine Menge Kultur. Meine Uni gehört außerdem zu den besten in Indonesien.

Was wirst du als erstes tun, wenn du wieder zuhause bist?

Ich bin nach Wien gekommen, als meine Schwester hochschwanger war. Daher muss ich meine kleine Nichte so bald wie möglich besuchen. Ich freue mich auf die wunderschönen Strände, die es zuhause gibt. Außerdem werde ich Fotobücher anfertigen, um all die tollen Erinnerungen festzuhalten. Es waren einige der schönsten Monate meines Lebens!



Foto: By Dana Azrael (Own work) [Public domain], via Wikimedia Commons

Gadjah Mada Universität

Die Universität ist die älteste und größte Hochschule in Indonesien – es befindet sich sogar ein eigenes Stadion am Campus. Die Uni hat 18 verschiedene Fakultäten, an denen über hundert Bachelor-, Master- und Doktoratsstudien angeboten werden. Das Business-Masterprogramm wird in Zusammenarbeit mit der University of Kentucky und der Temple University (Philadelphia) abgehalten.

Einwohnerzahl: 511.000

Studierendenzahl: 55.000

Studiengebühren: ca. 1.000€ pro Semester

Website: ugm.ac.id

Bekannte Absolventen: Joko Widodo, indonesischer Präsident; Anies Baswedan, indonesischer Minister für Kultur und Bildung

Du hast das ewige ›Prüfungs-Gambling‹ satt? Wir präsentieren dir ab dieser Ausgabe jeweils zwei Prüfungen, die du ohne Probleme miteinander kombinieren kannst. Du erfährst mit wie viel Aufwand du dich welcher Art von Prüfungen stellen kannst.

›Betriebliche Informationssysteme I‹

Modus: Vorlesung mit 5 Terminen
Prüfung: 60 Minuten Multiple-Choice – nur Theorie
Arbeitsaufwand: 4 ECTS – mäßig
Schwierigkeitsgrad: 2 von 5
Durchfallsquote: 26%
Lernunterstützung: MyLearn, Vorlesung, Buch

Worum geht's?

In dieser zum Bereich der Betriebswirtschaft gehörenden Prüfung werden grundsätzliche theoretische Modelle, Designs und Ansätze der Informationssystem-Lehre erklärt. Mit speziellem Fokus auf Software-Lösungen im Unternehmensbereich, wie SAP oder theoretische Modelle, soll ein erster Berührungspunkt zu IT in der Wirtschaft hergestellt werden. Nachdem die Lernplattform komplett überholt wurde, kannst du nun mit dem neuen Lern-Design der ›Lernaktivitäten‹ auf MyLearn für die Klausur üben. Hier gibt es keine klassischen Kontrollfragen mehr, sondern vermehrt integriertes Lernen. Die einzelnen Module sind mit den Vorlesungseinheiten abgestimmt, sodass man, was auch vom Institut empfohlen wird, vor jeder Einheit die Onlinematerialien durcharbeiten kann. Während der Vorlesung gibt es auch noch Clicker-Fragen zu beantworten.

Was muss ich tun?

Die Prüfung besteht aus Multiple-Choice-Fragen mit fünf Antwortmöglichkeiten. Für die 60 zu erreichenden Punkte hast du 60 Minuten Zeit, die nicht zu knapp bemessen sind. Aus jedem der fünf großen Themengebiete kommen ungefähr gleich viele Fragen und Punkte.

Wie komme ich durch?

Das hängt sehr von der Prüfung selbst ab – seit dem November-Termin gibt es große Unsicherheit. Dieser ist nach Änderung des Lehrplans und mit dem neuen Skriptum sehr schwierig ausgefallen und hatte eine dementsprechend hohe Durchfallsquote zur Folge. Der Termin darauf war moderater. Wenn sich der Schwierigkeitsgrad nun längerfristig auf einem höheren Niveau einpendelt, wirst du wohl um das Skriptum und den Besuch der Vorlesung nicht mehr herumkommen. Davor war auch mit den Online-Kontrollfragen eine positive Note leicht zu erreichen. Speziell für Wirtschaftsinformatikstudenten lohnt sich eine eingehende Beschäftigung mit dem Buch, da der Kurs den Grundstein für ›BIS II‹ und die restlichen IT-lastigen Fächer darstellt. Bis vor kurzem hast du mit circa zwei Wochen Lernzeit rechnen müssen, aber jetzt kann sich, da grundsätzlich das ganze Skriptum abgefragt wird, die Lernzeit auch verlängern.

›Accounting & Management Control II‹

Modus: Vorlesung mit 11 dreistündigen Terminen
Prüfung: 120 Minuten Multiple Choice – Theorie und Rechenbeispiele
Arbeitsaufwand: 6 ECTS – sehr hoch
Schwierigkeitsgrad: 5 von 5
Durchfallsquote: 54%
Lernunterstützung: ÖH-Kurs, Skripten, Vorlesung, MyLearn

Worum geht's?

›AMC 2‹ liegt thematisch sehr nahe an ›AMC 1‹ und unterscheidet sich vom Aufbau und Prüfungsmodus her kaum. Der Schwierigkeitsgrad liegt, zumindest laut medianer Durchfallsquote, über dem des Vorgängers. Für dich wird es davon abhängen, ob dir externes oder internes Rechnungswesen besser liegt. In ›AMC 2‹ ist der Schwerpunkt mit zwei Drittel auf letzterem gesetzt. Diese beiden Teilgebiete werden in der Vorlesung separat behandelt, doch bei der Prüfung gemischt abgefragt. Den Rechnungen kommt von der Punkteverteilung her noch ein wichtiger Status zu, da fast alle Aufgaben der internen und auch der externen Unternehmensrechnung mathematische Beispiele sind.

Was muss ich tun?

Der Aufbau muss dir nach ›AMC 1‹ vertraut vorkommen: Die Theorie lernst du in der Vorlesung, im Skriptum und online, während sich die Rechenbeispiele am besten über die neu gestaltete Lernplattform üben lassen. Die Vorlesungen sind gut strukturiert und empfehlenswert, doch kannst du auch mit den sehr anschaulichen Beispielen auf MyLearn den Stoff erarbeiten. Die Prüfungszeit ist für die Menge an (Rechen-)Beispielen relativ knapp bemessen. Wenn du dich verrechnest oder bei Aufgabenstellungen länger überlegen musst, entsteht sehr schnell Stress. Außerdem darfst du dir nicht viele Fehler erlauben: erst ab 60% gibt es eine positive Note. Der externe Teil zählt 45 der 120 zu erreichenden Punkte, doch du musst mindestens 15 davon erzielen, damit du positiv bewertet wirst. Das heißt, dass du auch bei perfekter Beherrschung des externen Teils den kleineren nicht vernachlässigen darfst!

Wie komme ich durch?

Mit mindestens vier Lernzeit musst du auf jeden Fall rechnen, da auch eine HAK-Ausbildung oder sonstiges Vorwissen in den meisten Fällen nicht helfen wird. Bist du kein ›AMC‹-Ass, sind die ÖH-Kurse (Welthandelsplatz.at), die drei Mal pro Semester angeboten werden, für eine sehr gute Note ein Muss. Musterklausuren, Lernaktivitäten und die Übungen im Skriptum, die auch in der Vorlesung behandelt werden, solltest du auch öfter durchgehen, um Rechensicherheit zu erlangen.

Die WU bietet acht Vertiefungskurse für VWL an. Damit die Wahl leichter fällt, haben wir Studierende und Professoren befragt und präsentieren dir hier jeden Monat zwei Vertiefungskurse.

Vertiefungskurs ›Internationale Wirtschaft‹

Arbeitsaufwand	5	max. 7
Prazisbezug/-kontakte	4	
Soft Skills	5	
Team-Faktor	6	
Betreuung		7
Hard Skills	6	

Worum geht's?

Diese VWL-Spezialisierung gliedert sich in zwei große Teile. Einerseits wirst du dich mit Außenhandelstheorien und -politik beschäftigen, andererseits mit Fragestellungen der internationalen Entwicklung. Wenn du dich dafür interessierst, wirst du Erklärungssätze und Analysemethoden für internationale Handelsbeziehungen kennenlernen – sowohl in aktueller, als auch in historischer Sicht. Du diskutierst unter anderem über Folgen von handelspolitischen Maßnahmen oder erläuterst Fragestellungen der internationalen Entwicklung in internationalem und makroökonomischem Bezug. Dabei betrachtest du nicht nur verschiedene Entwicklungstheorien, sondern beschäftigst dich auch mit der Rolle von Außenhandel, Direktinvestitionen und Wechselkursen.

Was sagen die Studierenden?

»Die Spezialisierung ist für all jene zu empfehlen, die Interesse an internationalem Handel haben und eine Begeisterung für Makroökonomie mitbringen. Damit ist zwar auch ein gewisser Workload verbunden, dieser zahlt sich jedoch in Anbetracht der erlernten Inhalte definitiv aus. Pluspunkt: Man kann die Spezialisierung – je nach Professor bzw. Semester – auf Deutsch, aber auch auf Englisch machen.«

Barbara Pirker, 8. Semester, VWL Spezialisierung abgeschlossen

»Was genau ist eigentlich das TTIP und ist ›freier Handel‹ immer auch ›fairer Handel‹? Studierende, die sich für globale Zusammenhänge interessieren, ist dieses Spezialisierungsgebiet genau das richtige! Manche Themengebiete überschneiden sich zwar mit anderen Vorlesungen und es gibt sicherlich Gebiete, die weniger aufwendig sind, jedoch ist dieser Aufwand auf jeden Fall zu bewältigen.«

Anonym, 7. Semester

Vertiefungskurs ›Industrieökonomie‹

Arbeitsaufwand	4	max. 7
Prazisbezug	4	
Soft Skills	4	
Team-Faktor	4	
Betreuung		6
Hard Skills		6

Worum geht's?

Die Volkswirtschaft beschäftigt sich nur mit Staaten auf der Makroebene? Die Spezialisierung ›Industrieökonomie‹ beweist dir das Gegenteil! Wie müssen Firmen ihre Produkte im Vergleich zu anderen Firmen differenzieren, um den maximalen Profit zu erwirtschaften? Wie agieren Unternehmen bei unvollständigem Wettbewerb? Besonderes Augenmerk wird dabei auf die Preis- und Mengenbildung sowie Entscheidungen über die Qualität und Lebensdauer der auf dem Markt angebotenen Produkte gelegt. Wenn dich Mikroökonomie, Wettbewerb (bzw. dessen Regulierung) und die verschiedenen Arten von Differenzierungen interessieren, bist du hier richtig. Außerdem erhältst du einen sehr guten Einblick in die Arbeitsweise von Wettbewerbsbehörden. Diese Spezialisierung verleiht dir ein Grundverständnis der zugrundeliegenden Theorien und Modelle und vertieft dieses anhand von Fallbeispielen.

Was sagen die Studierenden?

»Es gibt nicht sehr viel an dem Spezialisierungsgebiet auszusetzen. Wenn man sich für Wettbewerb, Mikroökonomie und Mathe interessiert, ist es wirklich spannend. Der Vortragende erklärt die Inhalte sehr gut und in den letzten Einheiten müssen Studierende Papers präsentieren. Das Einzige, was man kritisieren kann, sind die fehlenden Powerpoint-Folien.«

Anonym, 5. Semester

»Industrieökonomie gibt dir einen sehr spannenden Einblick in die ›BWL der VWLer‹. Ein starker Fokus liegt auf Mikroökonomie und Mathe in diesem Kurs. Aber keine Angst: Mathe ist locker zu schaffen! Prof. Weiss ist ein extrem guter Vortragender und durch die Diskussion von verschiedenen Papers lernt man sehr viel. Man kann es nur weiterempfehlen.«

Anonym, 7. Semester

Who is Who?

Die vier nervigsten Typen bei Gruppenarbeiten

VON TERESA HÜBEL

Wer bereits eine Gruppenarbeit an der Uni hinter sich hat, weiß, eine gute Gruppe ist die halbe Miete! Nur wie erkennt man, mit wem man es zu tun hat? Hier findest du wichtige Tipps, wie du dein Gegenüber identifizierst und auch mit den nervigsten Typen entspannt umgehst.

»Das Schwarze Loch«

Er ist die erste halbe Stunde eures Meetings mit seinen Gedanken in fernen Galaxien, abseits von Zitierregeln und PowerPoint-Folien. Wenn er sich doch zu Wort meldet, geht es um das Thema, das ihr bereits vor zehn Minuten besprochen habt, oder um die Arbeitseinteilung, die ihr schon vor Tagen beschlossen habt. Dinge, die du dem »Schwarzen Loch« geliehen hast, siehst du nie wieder.

Daran erkennst du ihn: Vor ihm auf dem Tisch findest du weder Collegenblock, noch Laptop. Nach der Hälfte des Treffens hört man von ihm oft den Satz »Hat mal jemand einen Kuli?«.

Diese Aufgaben kannst du ihm geben: Vermeide es, dem »Schwarzen Loch« Aufgaben zu geben, die auch nur im entferntesten Organisationstalent verlangen. Lass niemals den USB-Stick mit eurer Präsentation bei ihm liegen! Für Aufgaben, wie das Weiterklicken eurer Folien, ist er allerdings allemal zu gebrauchen.

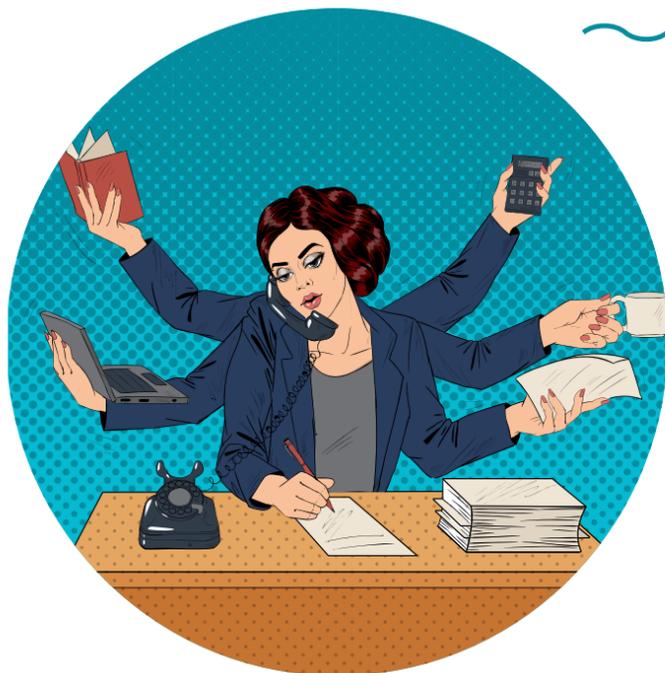


»Der Overperformer«

Vor eurem ersten Treffen hat er schon eine »kleine Vorrecherche« gemacht. Passt jemand während des Treffens nicht auf, will sich über etwas abseits von Kennzahlen unterhalten oder auch nur eine Kleinigkeit essen, wird er total nervös. Er ermahnt euch nach jeder noch so kleinen Ablenkung »mal langsam wieder zur Sache zu kommen«. Auch wenn er auf den ersten Blick einfach nur nervt, sei dankbar, dass du ihn im Team hast! Denn wenn ihr am Tag der Präsentation draufkommt, dass ihr vergessen habt, das Handout auszudrucken, hat er das schon längst erledigt – und zwar zweiseitig und in Farbe!

Daran erkennst du ihn: Von ihm wirst du öfter Sätze hören, wie »Leute, es sind nur noch drei Wochen bis zur Abgabe. Wir müssen uns langsam echt reinknien!« oder »Ich BRAUCH diesen Einser!«.

Diese Aufgaben kannst du ihm geben: Keine. Er hat sie schon längst gemacht, wenn du das erste Mal daran denkst.



›Das Hologramm‹

Er hat dieses Semester 9 PIs belegt. Wenn du ein Treffen mit ihm willst, hast du die Wahl zwischen Montag zwischen halb neun und neun oder einem Skype-Treffen am Donnerstag nach 21 Uhr. Plant ihr euer Meeting auf die vorlesungsfreie Zeit zu verschieben, sieht es auch nicht besser aus. Da ist er nämlich leider, leider backpacken in Portugal. Aber nächstes Mal kann er bestimmt. Versprochen!

Daran erkennst du ihn: An seinem Facebook-Profilbild – gesehen hast du ihn noch nie!

Diese Aufgaben kannst du ihm geben: Alles, was sich entweder in der halbstündigen Pause zwischen seinen PIs oder in einem Flugzeug erledigen lässt.

›Der Trittbrettfahrer‹

Der Klassiker unter den Gruppenarbeitstypen: Wenn du ihn für einen asozialen Idioten hältst, hast du nur zur Hälfte Recht. Er hat nämlich in ›Mikro‹ beim ›Gefangenendilemma‹ aufgepasst und weiß: Jede Anstrengung, die er in eure gemeinsame Arbeit steckt, hilft euch allen gleichermaßen. Jede Arbeit, die er anderen überlässt, ist eine gratis Verbesserung seines Ergebnisses. Ein richtiger Ökonom! Menschen wie den ›Overperformer‹ erkennt er auf 100 Meter Entfernung und lehnt sich daraufhin entspannt zurück – das Semester ist für ihn damit im Kasten.

Daran erkennst du ihn: Der Trittbrettfahrer ist nicht leicht zu entlarven. Hast du in deiner Gruppe jedoch ein Mitglied, das sich schon bei eurem ersten Treffen noch vor der Arbeitseinteilung lauthals für die einfachste Aufgabe meldet, kannst du sicher sein, es mit einem ganz besonders hinterlistigen Exemplar dieser Sorte zu tun zu haben.

Diese Aufgaben kannst du ihm geben: Gerne werden dem Trittbrettfahrer Aufgaben wie das Vortragen der Präsentation gegeben. Hier kann er sich nicht darauf verlassen, dass jemand anderes seine Arbeit übernimmt. Aber Achtung – so staubt der Trittbrettfahrer den Ruhm für eure Arbeit ab und ihr spielt ihm genau in die Hände.



CashBack: Mit dem Bankkonto Rabatte sammeln.

Stell dir, vor du gehst shoppen und bekommst am Ende des Monats einen Teil des ausgegebenen Geldes einfach wieder zurück. Alles, was zu dafür tun musst, ist mit der richtigen Karte zu bezahlen. Klingt gut? Ja. Wir haben den Trend ganz genau unter die Lupe genommen.

Was ist ›CashBack‹?

›CashBack‹ sind Vorteilsprogramme, bei denen Mitglieder in Partnergeschäften Rabatte auf den Einkauf bekommen. Cashback-Unternehmen kooperieren mit Shops und Unternehmen, die ihren Kunden bei Kartenzahlung entweder Dauerrabatte oder zeitlich begrenzte Aktionspreise gewähren. So erhalten die Mitglieder monatliche oder wöchentliche Rückzahlungen auf ihr Konto.

Wer bietet es an?

Seit 2014 wird CashBack auch von der Bank Austria und somit erstmalig von einem österreichischen Kreditinstitut angeboten. Vom Volkstheater, über John Harris Fitness bis hin zur Drogerie Müller, ausgewählten McDonalds-Filialen oder Meinl am Graben gibt es eine wachsende Anzahl an Partnern aus den verschiedensten Bereichen. Bei Zahlung mit der Bank Austria Bankomatkarte bekommen die Kunden Rabatte auf ihr CashBack-Konto gutgeschrieben, diese werden bis Mitte des Folgemonats automatisch zurück aufs Konto überwiesen.

Funktioniert CashBack auch online?

Die Bank Austria hat bereits einen Weg gefunden, CashBack auch online anzuwenden. Dafür müssen sich Bank Austria-Kunden einmalig auf dem Portal der benefitWorld (cashbackonline.at) registrieren. Wer in Zukunft beim online Shoppen über diese Seite die über 600 Online-Shops und Reiseportale ansteuert, bekommt nach

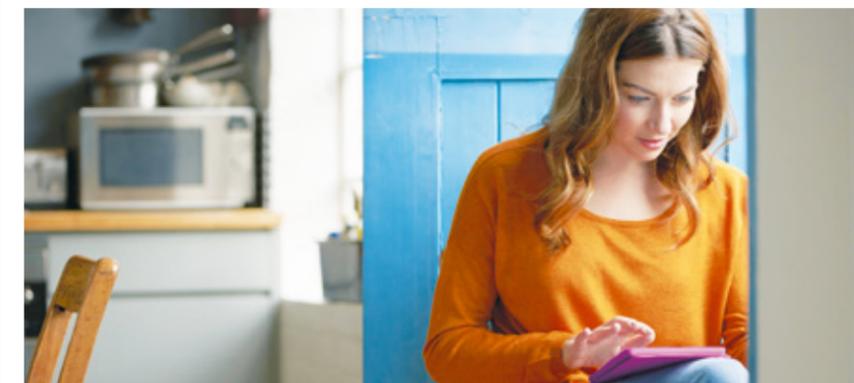
Ablauf der Rückgabe- und Stornofristen das CashBack auf sein Konto gutgeschrieben.

Unser Fazit

Die Vorteile von CashBack liegen auf der Hand: Da bargeldlos Zahlen und Online-Shopping mittlerweile die Norm ist, gibt es für den Kunden – vor allem bei der Bank Austria – keinen Mehraufwand. Zudem kann sich der Kunde einmal im Monat über eine Rücküberweisung freuen. Die Frage, ob man sich wirklich so viel Geld spart oder doch eher verleitet ist, mehr auszugeben, muss jeder für sich selbst beantworten. Vor diesem Problem steht der Konsument aber ohnehin schon seit dem Boom der individuellen Kundenkarten. Da ist eine Bankomat-Karte, die gleichzeitig als Kundenkarte für viele attraktive Shops fungiert, durchaus praktisch. Die Gutschrift, die man monatlich in Grün – zwischen all den roten Zahlen – am Kontoauszug sieht, macht in jedem Fall mehr Freude als gesammelte Bonuspunkte.



i Eröffne jetzt dein Studentenkonto bei der Bank Austria und hol dir jeden Monat Geld zurück aufs Konto. Mehr Infos auf studenten.bankaustria.at



Bank Austria Kunden bekommen auch beim online Shopping in über 600 Online-Shops Geld zurück.

Unliebsame Online-Bewerbung?

Ausgeliefert und verunsichert – so fühlen sich viele Bewerber beim Ausfüllen eines Online-Bewerbungsformulars. Denn der klare Vorteil für Unternehmen, dass sie genau vorgeben können, welche Informationen sie erhalten möchten, stresst oftmals. Das muss aber nicht sein – man muss nur wissen, was es zu beachten gibt!

Vorteile für Arbeitgeber

Für den Arbeitgeber ist eine Bewerbung über ein Online-Portal in erster Linie eine eindeutige Arbeitserleichterung. Vor nicht allzu langer Zeit wurden in den Personalabteilungen noch tausende Bewerbungen ausgedruckt, in Exceltabellen eingetragen und abgelegt. Auch die Absage- bzw. Evidenzschreiben nahmen viel Zeit in Anspruch. Jetzt passiert das auf Knopfdruck. Außerdem werden alle wichtigen Bewerberdaten standardisiert abgespeichert und somit leicht vergleichbar gemacht.

Vorteile für Bewerber

Es gibt aber auch Positives auf der Bewerberseite. Die eingegebenen Daten und hochgeladenen Lebensläufe, Motivationsschreiben und Zeugnisse landen in kürzester Zeit genau bei der richtigen Ansprechperson. Durch die vorgegebenen Felder ist es unwahrscheinlich, wichtige Informationen zu vergessen. Und da das Profil im Detail abgespeichert und jederzeit abrufbar ist, kann es sogar sein, dass Bewerber auch für andere Positionen im Unternehmen angesprochen werden.

Bauchweh muss nicht sein

Die Vorteile liegen also auf der Hand – und dennoch verursacht eine Online-Bewerbung oftmals Bauchweh. Das muss aber gar nicht sein, wenn man einige Dinge beachtet:

- Das Unternehmen wünscht eine Bewerbung per Onlineformular? Dann bitte unbedingt daran halten! Bewerbungen, die per Mail kommen, können oft gar nicht berücksichtigt werden.
- Zum Ausfüllen des teilweise langen und herausfordernden Formulars benötigt man Zeit und Ruhe. Schnell mal »zwischen Tür und Angel« auf Senden klicken, wird in den wenigsten Fällen zielbringend sein.
- Auch bei einer Online-Bewerbung gibt es Raum für Individualität. In der Regel ist der Upload von Lebenslauf, Bewerbungsschreiben und Zeugnissen gewünscht. Diese Dokumente sind im Idealfall schon vorher – gerne auch mit einer persönlichen Note – zu gestalten.

- Alle Dokumente zum Upload sollten mit einem entsprechenden und klaren Dateinamen (z.B. Lebenslauf_Max.Mustermann) versehen werden. Im Übrigen: Bitte immer pdf-Dateien versenden!
- Auch online punktet man im Business-Kontext mit einer korrekten Rechtschreibung. Abkürzungen oder das Ignorieren von Klein- und Großschreibung passen nicht in den Bewerbungsprozess. Im Zweifel, die Bewerbung lieber einmal zu viel als zu wenig Korrektur lesen.
- Zu guter Letzt: Vor dem Absenden noch schnell alle Angaben kopieren oder ausdrucken. Vor allem für das Bewerbungsgespräch ist es gut zu wissen, welche Details genau anzugeben waren.

i Selbstbestimmt und sicher sollen sich Jobanwärter auch bei der Online-Bewerbung fühlen. Wir vom WU ZBP Career Center können dir dabei helfen, deine Vorzüge zu betonen und Strategien zu entwickeln, um nicht erfüllte Anforderungen im Online-Bewerbungsbogen wieder wett zu machen. Alle Infos zu unseren Beratungen findest du auf zbp.at!



Menschen, die inspirieren.

Projekte, die begeistern.

Chancen, die Sie weiterbringen.

Bei PwC erwartet Sie neben abwechslungsreichen Aufgaben in einem internationalen Umfeld auch die Möglichkeit, individuelle Ausbildungswege einzuschlagen.

Neben der fachlichen Qualifikation kommt es bei PwC aber besonders auf Ihre Persönlichkeit an. Bereichern Sie uns mit Ihrer Haltung, Ihren Fähigkeiten und Ihrem Engagement.

www.pwc.at/careers

Wirtschaftsprüfung. Steuerberatung. Unternehmensberatung.



Start-up: ›GoFoxBox‹

In jeder STEIL-Ausgabe stellt sich ein Start-up unserer knallharten Jury: Eine Studentin, ein Professor und eine Expertin aus der Wirtschaft beurteilen das Produkt, schätzen den Erfolg ein und geben Tipps zur Verbesserung.



GRÜNDER FERDINAND SCHÖNBURG
gofobox.com



3 Worte, die euch beschreiben:

Praktisch, preiswert, umweltfreundlich.

Was genau ist euer Angebot?

›GoFoxBox‹ modernisiert den Umzug. Im Mittelpunkt steht die Original-›FoxBox‹, eine wiederverwendbare Umzugsbox aus recyceltem PP. Sie ist hochbelastbar, stabil stapelbar sowie wetterfest. Das Umzugsgut ist diebstahlsicher, da die ›FoxBox‹ versperrenbar ist. Außerdem schont man die Umwelt, da kein Abfall entsteht.

Welches Problem löst ihr? Was ist eure USP?

›GoFoxBox‹ ist das erste österreichische Unternehmen, das wiederverwendbare Umzugsboxen wochenweise vermietet, dem Kunden vor die Wohnungstüre liefert und nach dem Umzug in der neuen Wohnung wieder abholt. Der ›GoFoxBox‹-Kunde zieht so stressfreier um und leistet nebenbei einen erheblichen Beitrag für die Umwelt. Eine Umzugskis-

te aus Karton wird maximal zwei Mal verwendet und verbraucht – sowohl bei der Herstellung als auch beim Recycling – eine große Menge an Ressourcen. Die Original-›FoxBox‹ hingegen wird bis zu 500 Mal wiederverwendet.

Warum sollte ein Investor einsteigen?

Wir sind ein junges und motiviertes Start-up, das sich Nachhaltigkeit zum unternehmerischen Ziel setzt und den Umzug modernisiert. Alleine der Wiener Markt stellt mit 152.000 Umzügen im Jahr ein großes Potential für ›GoFoxBox‹ dar.

An welchem Punkt steht ihr gerade?

Wir befinden uns in der Markteintrittsphase. Unser momentaner Fokus liegt auf der Ausweitung der Markenbekanntheit.

Wo seht ihr euch in fünf Jahren?

In fünf Jahren wollen wir die erste Firma sein, an die man beim Thema ›Umzug‹ denkt.

Was ist euer Geschäftsmodell?

Ein herkömmlicher Umzugskarton kostet im Baumarkt rund 2 Euro. Unsere ›FoxBox‹ kann ab 1,75 Euro pro Woche gemietet werden. Wir bieten verschiedene Produktpakete, sowie gratis Lieferung und Abholung auf Gofobox.com an.

Wie ist euer Team aufgestellt?

Das ›GoFoxBox‹-Team vereint Spezialisten aus Logistik, Spedition, PR, Marketing und Finanzen. Viele von uns sind auch WU-Absolventen.

Aus welchen Fehlern können wir lernen?

Nicht zu lange mit der eigenen Idee im Verborgenen bleiben! So viel wie möglich kommunizieren und connecten.

i Ferdinand Schönburg nimmt mit ›GoFoxBox‹ am WUndertalk des WU Gründungszentrums teil.
Wann? 18.4., um 16:30 Uhr
Wo? WU Gründungszentrum

Wo sehen Sie ein Verbesserungspotenzial?

›GoFoxBox‹ zeigt, dass nachhaltiger Umgang mit Ressourcen nicht mit höheren Preisen einhergehen muss. Die Umzugsboxen sind sogar günstiger als herkömmliche Kartons aus dem Baumarkt. Zusätzlich erspart man sich das Abholen und Entsorgen – und leistet einen Beitrag für die Umwelt. Die Message ist wirklich gut, jetzt muss man sie ›nur‹ an den Kunden bringen.

Wie schätzen Sie den Erfolg ein?

Die Idee gefällt mir, sie ist aber nicht wirklich neu. Ein Blick auf Google zeigt, dass beispielsweise in Deutschland bereits mehrere Unternehmen das gleiche Service anbieten. In Österreich gehört ›GoFoxBox‹ jedoch zu den Pionieren – was Vor- und Nachteile mit sich bringt. Ein Markt für Mietboxen muss wohl erst aufgebaut werden, Awareness hierfür geschaffen werden. Bei einer Expansion nach Deutschland wird man sich schließlich der Konkurrenz stellen müssen.



MAG. STEPHAN KARIGL
Deloitte, Senior Tax Manager
und Spezialist für Hightech-
Start-ups des YESTech-Beratungsportfolios von Deloitte.

Deloitte.

Wo sehen Sie ein Verbesserungspotenzial?

Produkt/Service scheinen mir noch recht stark auf eine Nische ausgerichtet. Das ist als erster Schritt sinnvoll, der nächste sollte bereits jetzt mitgedacht werden. Zum Beispiel werden die Umzüge der meisten Personen durch Speditionen durchgeführt – jedenfalls die der zahlungskräftigeren Menschen. Wie kommt man an den Teil des Marktes?

Wie schätzen Sie den Erfolg ein?

In der Nische gut, die Selbstbeschreibung wirkt sehr unternehmerisch. Der ›Whole Product‹-Ansatz mit der Kombination aus Produkt und Service ist sinnvoll.

Würdest du das Produkt nutzen?

Gelegentlich.

Wo siehst du ein Verbesserungspotenzial?

Das Start-up sollte auf jeden Fall seine Angebotspalette überdenken. Ich denke, ein ganzheitlicheres Umzugskonzept würde einen größeren Anreiz geben, diesen Service zu nutzen. Aus dem Pitch ist nicht ersichtlich, ob Zusatzangebote, wie Schutzmaterialien für Zerbrechliches oder Rollplatten, geplant sind.

Wie schätzt du den Erfolg ein?

Der Erfolg wird sehr stark von der Marketingumsetzung abhängen.

Deine Abschlussbewertung:

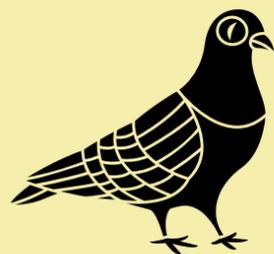
Sehr coole Grundidee – besonderes Plus ist die Umweltfreundlichkeit. Bei meinem nächsten Umzugswahnsinn werde ich bestimmt an euch denken!



UNIV. PROF. DKFM. DR. NIKOLAUS FRANKE
Gründer und Leiter des Institut für
Entrepreneurship und Innovation an der
WU Wien



HANNAH STEINHÖFLER
studiert BWL
im 7. Semester



Goodnight.at

Das digitale Stadtmagazin für Wien

Magazin

Wandern im Wienerwald

Schöne Ausflugsziele am Rande von Wien, Wander- und Spazierwege im Wienerwald.

Wenn wir Wiener von ›Wandern‹ reden, lacht uns ganz West-Österreich aus. Und ja, sie haben nicht Unrecht, diese Spazierwege schaffst du auch als ›The walking dead‹, verkatert nach der Party.

Sophienalpe

Start: Mauerbachstraße 47, 1140 Wien

Der Stadtwanderweg 8 führt einmal durch den Grüngürtel des 14. Bezirks. Ausgangspunkt ist das Gasthaus ›Zum Grünen Jäger‹ – praktisch vor allem für jene, die nach der Anreise mit U-Bahn und Bus (z.B. U4 bis Hütteldorf, dann weiter mit Bus 249) erst einmal ein Reparaturseidl brauchen. Dann geht's weiter über die Mostalm bis zur Sofienalpe. Im ›Hotel-Restaurant Sofienalpe‹ sitzt man herrlich mitten im Grünen und kann sich mit einem Wiener Schnitzel oder Milchrahmstrudel vom ›Aufstieg‹ erholen. Der Rundweg hat 11 Kilometer, Gehzeit ist ca. 3 – 4 Stunden.

MAK-Expositur Geymüllerschloß

Ende: Pötzleinsdorfer Straße 102, 1180 Wien

Mit der Straßenbahnlinie 43 bis nach Neuwaldegg, die Neuwaldegger Straße stadtauswärts spazieren und dann rechts rauf in den Pötzleinsdorfer Schlosspark. Der ist bei jeder Jahreszeit einen Besuch wert – im Winter sollte man die Rodel nicht vergessen, im Sommer die Picknick-Jause, denn von oben hat man einen herrlichen Ausblick über Wien. Wer danach noch immer hungrig ist, kann sich im wunderschönen ›Steirerstöckl‹ ein Essen gönnen. Der ca. 3,5 km lange Spaziergang endet bei der MAK-Expositur ›Geymüllerschloß‹. Das romantische Schloß bietet von Mai bis November jeden Sonntag von 11 bis 18 Uhr einen originalgetreuen Einblick in die Vielfalt biedermeierlicher Ausstattungskunst.

Sisi-Rundwanderweg

Start: 2391 Kaltenleutgeben, Zentrum

Auf den Spuren der Kaiserin geht's natürlich stilecht über den Kaisersteig mit einer schönen Aussicht auf den kleinen Ort. Weiter zur Gaisbergwiese, vorbei am Elisabeth-Gedenkstein und am höchsten Punkt der kleinen Wanderung sollte man auf jeden Fall einen Zwischenstopp mit mitgebrachter Jause einlegen. Alternativ findet sich ganz in der Nähe die urige ›Kammersteinerhütte‹. Wer noch weiter wandert, kommt zur ›Franz-Ferdinand-Hütte‹ mit einem phänomenalen Ausblick über Perchtoldsdorf und Wien.

Wiener Hütte und Wotrubakirche am St. Georgenberg

Start: Straßenbahnlinie 60 bis zur Endstation Ketzergasse

Ein bisschen anspruchsvoller ist der Stadtwanderweg 6: ›Zugberg-Maurer Wald‹. Dafür ist die Anreise deppensicher. Einfach mit der Straßenbahnlinie 60 bis zur Endstation Ketzergasse. Erstes Highlight der Tour ist die beliebte Kletterwand ›Mizzi-Langer-Wand‹. Dann geht's wieder bergab Richtung Lainzer Tiergarten. Den ersten Radler könnt ihr in der ›Wiener Hütte‹ trinken. Anschließend folgt ein gemütlicher Spaziergang durch etwas Zivilisation und hügelige Landschaft. Die nächste Stärkung gibt's dann zum Beispiel im ›Gasthof zur Schießstätte‹ im Maurer Wald. Kurz vor Ende muss man einen Abstecher zur ›Wotrubakirche‹ machen – ohne Zweifel die architektonisch verrückteste Kirche Wiens. Der Rundwanderweg hat 12,5 Kilometer, die Gehzeit beträgt ca. 4 – 4,5 Stunden.

den vollständigen Artikel findest du auf

Goodnight.at

Die besten Tipps für entspannte Tage und aufregende Nächte.

Events

7.4.

Mahir Jahmal – Face it / OSME Gallery

Ausstellungseröffnung: Der Fotograf zeigt Portraits.

8.–10.4.

Electric Spring / MQ

Elektronisches Musikfestival mit freiem Eintritt.

28.–30.4.

RAP against Festival / Karlsplatz

FM4 präsentiert Musik auf drei Bühnen. Der Eintritt ist frei, die Message ist Liebe.

29.4.–8.5.

Surf Worldcup / Podersdorf

Am Neusiedlersee finden die ganze Woche über coole Partys statt. Surferboys inklusive. Tickets in allen Raiffeisenbanken in ganz Österreich sowie auf Ticketbox.at! Ermäßigung für Raiffeisenclub-Mitglieder.

Lokalführer

Café und Shopping

Diese Cafés sind gleichzeitig Shops. Oder diese Shops sind gleichzeitig Cafés. Hier bekommst du Fashion und Cappuccino in einem.



BURGGASSE24

Burggasse 24, 1070 Wien

Im Burggasse24 wird Vintage- und Second-Hand-Mode, die sich über zwei Stockwerke erstreckt, angeboten. Im Laden inkludiert ist auch der Designershop PENG! Direkt angeschlossen gibt es hier ein richtiges Lokal. Man fühlt sich hier wie im eigenen Wohnzimmer, die Möbelstücke sehen alle unterschiedlich aus – alt, stylisch, vintage eben.



WUNDERLADEN

Argentinierstraße 1, 1040 Wien

Dieser kleine Shop hinter der Karlskirche sieht aus wie ein Mädchen-Paradies. Bei Inhaberin Sabrina Abrahams kann man Mode, Schmuck und Accessoires von österreichischen jungen Labels, wie ›lifethings‹, ›Zoeca‹, ›Nachtaktives Pack‹, der Goldschmiedin Barbara Zuna-Kratky oder ›Ivery‹, kaufen. Neben schönen Menschen, hippen Jungdesigner-Sachen und süßer Einrichtung gibt's hier aber auch Kaffee, Cookies und sogar Frühstück.



RADIO – THE LABEL BAR

Neustiftgasse 38, 1070 Wien

In dieser Bar kann man Berliner Luft atmen, und auch trinken (›Berliner Luft‹ ist auch der Name eines Shots). Aber auch sonst findet man hier viele Berlin-Elemente, wie die Taschen, Schmuck und Shirts. Am Wochenende gibt's um 13 € Brunch von 10 bis 17 Uhr, wo auch ein DJ auflegt. Die Bar mit dem eigenen Record Label ist abends gut gefüllt und das gemütliche Biertrinken artet oft mal in eine wilde Party aus.

weitere Lokale & Events findest du auf

Goodnight.at

Was wurde aus...? 960576

STEIL: Wie kamen Sie dazu, Ihren Zivildienst in Nicaragua abzuleisten?
Gebhard Ottacher: Als Jugendlicher beschäftigten mich Fragen der globalen Entwicklung. Also ging ich nach der Matura für ein Jahr nach Bolivien und arbeitete in Entwicklungsprojekten vor Ort. Nach meinem Studienabschluss ging ich für 14 Monate als Auslandszivildienstler nach Nicaragua, weil ich in diesem Projekt konkret etwas beitragen konnte.

Harvard vs. WU: Was nimmt man von der einen Uni mit, was man an der anderen nicht geboten bekommt?

Mit Leichtigkeit in der Öffentlichkeit sprechen lernen, Verhandlungs-, Leadership-, Storytelling- und Reflektionsskills. Das sind Inhalte, die jeder Absolvent benötigt, die aber an österreichischen Universitäten zu selten abgebet werden. Die Unis in Österreich sehen es auch selten als ihre Aufgabe, für das Entstehen einer ›Community‹ unter den Studierenden zu sorgen. In Harvard ist von Anfang an klar: Die wichtigsten Leute sind nicht die Professoren, sondern die Mitstudierenden. Die Universität tut alles, um die Gemeinschaft zu fördern.

Was waren die wichtigsten Erkenntnisse, die Sie aus Ihren vorhergehenden Tätigkeiten mitgenommen haben und die Ihnen bei Ihrem jetzigen Job helfen?

Als Entwicklungshelfer habe ich Wertschätzung gelernt, als Management Consultant meine Zeit gut zu managen, als Entrepreneur zu scheitern, ohne meine Begeisterung zu verlieren und als Investment Manager bei Raiffeisen, wie Österreich funktioniert. Jetzt lerne ich, was möglich ist, wenn sich viele Leute ein gemeinsames Ziel setzen.

Was war Ihre Motivation, bei ›Teach For Austria‹ zu beginnen?

Die Vision: Was jemand im Leben erreicht, soll nicht davon abhängen, in welche Familie man geboren wird.



i **Mag. Gebhard Ottacher (41)** begann nach anfänglichem Geschichtsstudium, Wirtschaft an der WU zu studieren, verbrachte Auslandsaufenthalte in Italien und den USA und schloss 2001 mit einem Magistertitel ab. Von 2006 bis 2008 folgte ein MPA-Studium am MIT und der University of Harvard. Während seiner Ausbildung arbeitete er an einem Entwicklungsprojekt in Bolivien, absolvierte seinen Zivildienst in Nicaragua, war bei der UN tätig und Präsident der Studentenorganisation AIESEC. Sein Berufsleben startete er 2004 bei der Unternehmensberatung ›Booz & Company‹, war ab 2010 Investment Manager bei der Raiffeisen und ist seit März 2012 bei ›Teach for Austria‹ als Co-CEO tätig.

›Visionär‹



Warum ich mich für eine Karriere bei Deloitte im Enterprise Risk Services-Team entschieden habe?



„Weil mich meine Mentoren inspirieren, fordern und unterstützen!“

— Senior Manager Enterprise Risk Services
seit 2007 bei Deloitte

**Jetzt kommt Bewegung in Ihre Karriere.
Sie bestimmen die Richtung!**

Deloitte ist der führende Anbieter von Professional Services in Österreich: 1.200 Mitarbeiter betreuen Klienten in den Bereichen Wirtschaftsprüfung, Steuerberatung, Consulting und Financial Advisory. Mit unserer Expertise sind wir gesuchter Gesprächspartner und verstehen uns als smarten Impulsgeber für den Standort Österreich.

Ihr nächster Karriereschritt – nur einen Klick entfernt:

www.deloitte.at/karriere

Deloitte Österreich
Renngasse 1
1010 Wien

Deloitte.

Zeit, mir eine Freude zu machen.



3 % CashBack



**Noch ein Grund mehr, shoppen zu gehen:
Bei Müller bis Juni Geld zurückbekommen.**



Wer jetzt bei Müller mit der BankCard bezahlt, bekommt für jeden Einkauf automatisch und einmal im Monat Geld zurück aufs Konto.

cashback.bankaustria.at

Das Leben ist voller Höhen
und Tiefen. Wir sind für Sie da.

Willkommen bei der
Bank Austria
Member of **UniCredit**